



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

260 (23.9.1939) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294613](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294613)

Stapfenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Sams-tag-Ausgabe

Einzelverkauf

9. Jahrgang

Nummer 260

Mannheim, 23. September 1939

Ein Wort an Herrn Daladier

Güteraustausch mit Rumänien wächst / Der Führer bei der Nordarmee

Was will Frankreich eigentlich?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 22. Sept.
Der französische Ministerpräsident richtet, wie wir bereits in unserer gestrigen Frühauflage berichteten, in einer Rundfunkansprache an das französische Volk Worte über sein Kriegsziel, er richtet ferner an die an der Grenze stehenden Franzosen Worte kameradschaftlicher Verbundenheit. Sie entsprangen offensichtlich dem Herzen eines alten Frontsoldaten, das aber doch von dem Bewußtsein befaßt ist, daß die von ihm mobilisierten Truppen nicht von dem Gefühl befeelt sein können, für Frankreichs Interessen kämpfen und sterben zu müssen. Daladier dachte wohl an jene schwere Entscheidung, als er nach der Annahme des Vermittlungsvorschlags Mussolinis, durch die englische Regierung gezwungen wurde, Frankreichs Jugend den Plänen britischer Kriegsgötter zur Verfügung zu stellen, und sie für fremde Interessen am Westwall verbluten zu lassen. Sonst hätte er mit offenen Karten spielen können.

Was sollte Daladier den Franzosen wohl sagen, um ihnen diesen unnötigen Krieg im englischen Sinne zu deuten. Ohne auf die Argumente des Führers in seiner Danziger Rede überhaupt einzugehen, und auch nur den geringsten Beweis für seine Behauptung zu bringen, Deutschland habe Frankreich diesen Krieg aufgezwungen. Dreimal in einem Jahr hat man uns gezwungen, zu mobilisieren, meinte Daladier. Er vergaß aber zu erwähnen, wo er Frankreich dazu gezwungen hat. Deutschland jedenfalls nicht, das Frankreich niemals bedroht, sondern durch den Mund seines Führers oft genug verkündet, daß es seine Grenzen im Westen als endgültig betrachtet und niemals Krieg gegen Frankreich zu führen wünsche.

Rede auf englischen Wunsch

Daladiers Rede hat allem Anschein nach den Zweck, die Wirkung der Danziger Führerrede in Frankreich zu vernichten. Der Durchschnittsfranzose konnte sich allem Anschein nach der Beweisraft der Argumente des Führers nicht entziehen. Neutrale Stimmen behaupten diese Vermutung. Das aber sieht England nicht gern, und so war Frankreichs Ministerpräsident verpflichtet, den in englischen Augen zu unangenehmen Widerhall zu stoppen. Wir geben wohl nicht fehl in der Annahme, daß der französische Ministerpräsident mit seiner Rede einem englischen Wunsch nachgekommen ist. Grund genug hat uns nur, daß ein französischer Frontkämpfer bewußt die Unwahrheit sprechen kann. Daladier hat behauptet, daß der Führer sich nicht zurückhalten werde, auch Frankreich zu zerstören, wenn er mit der Realisierung seiner Politik im Osten durchgedrungen sei. Wenn er schon dem Führerwort seinen Glauben schenken will, so muß er doch zumindest so viel politisches Feingefühl aufweisen und merken, daß Deutschlands politische Ziele sich lediglich nach dem Osten Europas gerichtet haben, und daß jede Furcht vor einem Anmarsch Deutschlands im Westen unnötig ist. Aber darauf kam es Herrn Daladier anscheinend gar nicht an. Für ihn galt es, dem Durchschnittsfranzosen das Gefühl des deutschen Anmarsches so lebhaft vor die Augen zu stellen, daß er heute bereits gewillt ist, diese in französischen Augen unabwendbare Gefahr durch den Verzweifelungs-schritt eines Krieges zu befechteln.

Glaubt Herr Daladier dadurch sein Volk zu retten? Er als Frontkämpfer müßte aus seinen Erfahrungen von Verdun wissen, daß die deutschen Besetzungen des Westwalls niemals durchbrochen werden können. Er hat doch die Blutpumpe von Verdun selbst kennen gelernt. Er weiß doch, mit welcher schweren Opfern der Kampf geführt wurde. Will er denn dem französischen Volk die tausendmal schwereren Opfer beim Anmarsch auf den Westwall zumuten? Er gibt doch vor, soviel Liebe zu dem jungen Frankreich zu haben? Warum heißt er ihn dann in den sicheren Tod? Ein totaler Sieg, wie ihn sich Herr Daladier denkt, ist bei der Stärke unserer Wehrbestimmungen doch vollkommen unmöglich.

Aber das war ja nicht die einzige Unwahrheit, die sich Frankreichs Ministerpräsident in dieser Rede geleistet hat. Er sprach ja auch von

mysteriösen Landkarten, die in Deutschland verbreitet seien und auf denen die Aufteilung Frankreichs bereits vorzeichnet sei. Er sprach ferner von der abenteuerlichen Tätigkeit deutscher Agenten in Elsass-Lothringen, die darauf ausgehen, entgegen dem Wort des Führers, diese jüngste französische Provinz wieder dem Deutschen Reich durch einen Verrat zuzuführen. Derartige Dinge soll man nur sagen, wenn man Beweise dafür vorbringen kann; Beweise aber hat Herr Daladier nicht gebracht, weil sie nicht existieren.

Wir wiederholen noch einmal: Deutschland hat im Westen keine Kriegsziele, weder heute noch in der Zukunft. Daladier ist auf das Versprechen des Führers, daß er in Danzig zum so und soviellen Male gegeben hat, nicht eingegangen. Er wußte warum, er konnte nicht darauf eingehen, weil er keinen einzigen Beweis dafür hat, daß Deutschland sein an Frankreich angelegenes Wort brechen will. Aus seiner ganzen Rede spricht weniger der Geist des französischen Frontsoldaten, als vielmehr der kühl rechnende Sinn der Männer im englischen Informationsministerium, denen es nicht darauf ankommt, die Wahrheit zu finden, sondern lediglich Gründe, die dazu bestimmt sind, die beiden Nachbarn Frankreich und Deutschland in einen neuen furchtbaren Kampf zu ziehen zum Wohle Englands.

Es ist tiefbedauerlich für uns, daß ein ehemaliger Frontkämpfer und Ministerpräsident unserer großen Nachbarnation im Westen sich zum Mittel englischer Interessen herabgewürdigt hat. Wir raten ihm in dieser Stunde nochmals dringend, sein Ohr nicht den egoistischen Hebern des englischen Außenministeriums zu schenken, sondern der Stimme seines eigenen Volkes, seines eigenen Blutes.

England sucht sich hermetisch abzusperren gegen Augen und Ohren der Umwelt. Der harmlose Privatbrief wird von der Zensur wochenlang zurückgehalten. Selbst Ansichtskarten dürfen nicht mehr ins Ausland geschickt werden, weil aus den Fotos Geheimnisse entnommen werden könnten. Zeitungen kommen mit zehn Tausen Verboten in die Hände ausländischer Empfänger. Ihr Anhalt lohnt nur deshalb noch, weil inzwischen die Ereignisse alle Lügenüberschriften widerlegt haben. Und trotzdem erzählt man so mancherlei aus und über England. In aller Öffentlichkeit kann sich der deutsche Horchposten an einem neutralen Platz über das heute feindliche Land unterrichten.

Es handelt sich dabei nicht um „inside information“, wie sie die Londoner Presse schon zu Friedenszeiten einführt, um albernsten Tratsch lediglich aus dem eigenen Tintenfaß geschöpft, nein, neutrale Reisende, die aus England zurückkommen, bänische Journalisten, Londoner Berichte in der Kopenhagener Presse, nicht zuletzt englische Zeitungen, mögen sie selbst eine Woche alt sein, liefern auserverwendbares Material. Man braucht nur aufzu-merken und ein bißchen die Praktiken der Zensur zu berücksichtigen...

Wie es begann ...

Wir wissen jetzt, wie es in England begann, als Mister Chamberlain den Ausbruch jenes Krieges verkündete, der nach seinen heutigen Schätzungen mindestens drei Jahre dauern soll. Alles war darauf einseitig, daß es geschähen müßte, so schildert ein neutraler Augenzeuge die Stimmung des 3. September. Dieser Sonntag war ein frohlicher. Alle Leute zanzelten in die Kirche. Man traf sich mit großer Heiterlichkeit und sprach mit jedermann. — ganz

ungewöhnlich in England. Alle sprachen nur über das eine. Man hörte es im Rundfunk. Chamberlains Ansprache gab die Gewißheit. Also jetzt war Krieg. Es war, als wenn ein alter Bekannter geäußert wäre. Manche weinten, andere nicht, aber ihre Gefühle waren wohl nicht vertrieben.

Sirenengeheul ... Warnungsschüsse ...

Und nun schildert der neutrale Augenzeuge, wie Angst und schlechtes Gewissen bei dem ersten solchen Alarm, beziehungsweise wogende Minuten nach Englands Kriegserklärung, schon die deutschen Flugzeuge über London wühlten: „War es wahr, was die Zukunftsphilosophen und Kriegspropheeten angekündigt hatten, daß in dem gleichen Augenblick, in dem der Krieg ausbrechen sollte, die feindliche Armada über London sein würde? Alles fürste in Keller und Unterlande. In wenigen Minuten waren die Straßen leer, befähigt mit vertauschten Autos und Autobussen. Wie Blitze im Regen, so erschienen Hilfsfeuerwehrlente und Ambulanzen, männliche und weibliche Freiwillige in Stahlhelmen, die meisten recht aufgeregt bei diesem ersten Alarm. Aber es kam kein Flieger. Aber ich glaube, daß die meisten in diesen Augenblicken die Erfüllung der schlimmsten Abnungen erwarteten. Besonders unheimlich mußten nach dem Bericht des neutralen Gewährsmannes die beiden nächsten Alarme gewesen sei, die bei Nacht stattfanden. In beiden Fällen beschloß die Luftabwehr die eigenen Flugzeuge. Die einschlüchternen Bewohner der Hauptstadt verbrachten viele Stunden in den Schutzräumen, Unterständen oder den Stahllüften, die Familien zuweilen bei ihren Häusern haben. Überall flüsterte es im Dunkeln in den Gärten, — vor lauter Panik wagte man nicht einmal laut zu sprechen.

Schweizer Truppen feuern auf französischen Bomber

Wieder zwei Neutralitätsverletzungen / Bern sieht die Lage ernst

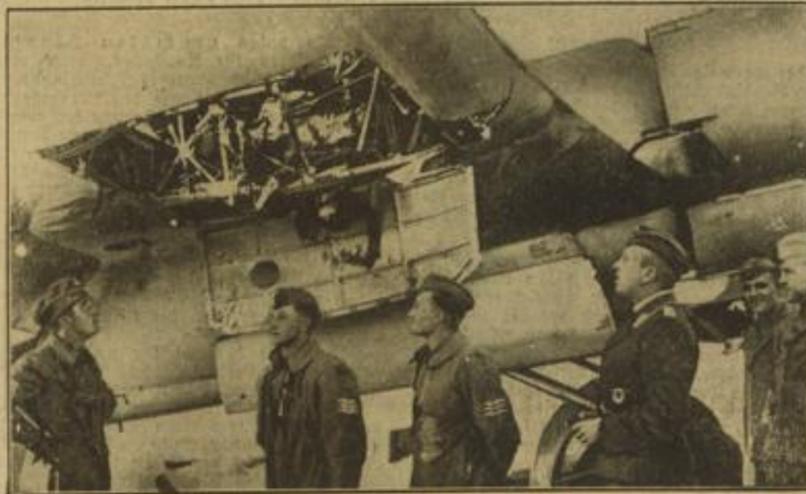
(Von unserem Vertreter)

och. Bern, 23. September

Nach einer Meldung der Agentur „Schweizer Mittelpresse“ ist das Gebiet des Schweizer Jura längs der französischen Grenze am Mittwoch zwei in a n d l a n d i s c h e n F l i e g e r n überflogen worden. Im ersten Fall hatte die Nationalität nicht genau festgestellt werden können. Das Flugzeug sei in Richtung Besancon verschwunden, was seine Nationalität zur Genaue beweisen dürfte. Beim zweiten Flugzeug habe es sich einwandfrei um einen

französischen Bomber gehandelt. Die Schweizer Grenztruppen hätten auf den 400 Meter tief fliegenden Bomber sofort das Feuer eröffnet. Die Maschine habe nach dem Einschlag der französischen Behörden bei dem französischen Grenzstädtchen Belle am französischen Boden landen müssen, weil die Benzin tanks durchschossen waren.

Es handelt sich um die erste Verletzung des Schweizer Luftraums in diesem Krieg. Sie sei, so sagt die Schweizer Presse, ebenso ernsthaft, wie die über Belgien, Holland und Dänemark begangenen Neutralitätsverletzungen.



Trotz Treffer den Heimathafen glücklich erreicht

Eine deutsche Kampfmaschine, die über Polen einen Treffer erhielt, den Anflug jedoch erfolgreich durchführte und trotz der Beschädigung glücklich den Heimathafen erreichte. Die glückliche Landung ist nicht nur ein Beweis für das hervorragende Können des Flugzeugführers, sondern gleichzeitig auch für den hohen Stand unseres Flugzeugbaues. (Aufnahme: PK Raschke — PZM.)

Ein Jude namens Stodjisch

Wenn indessen etliche aus der Verdunkelung, die in London herrscht, Ruhen ziehen — unter ihnen jener polnische Jude namens Herr Stodjisch, den Polizeibeamte aufarresten, als er ausgerechnet vor Downingstreet 10 in praktischer Anwendung des englisch-polnischen Bündnisses Taschenliebhaber versuchte — müssen andere bitter darunter leiden. Vor allem die Opfer der ohnehin in England so zahlreichen Verkehrsunfälle. Ihre Häufigkeit steigt unheimlich. Die Statistik wird plötzlich achternhalten. Obwohl London ganze Baanladungen weißer Farbe an Bauraerarbeiten und Strahnenenden veräußert, abt es allmählich eine lange Reihe von Toten und Verletzten. Der Londoner Ruß braucht die weiße Farbe im Ru auf, und insoweit der Luftfeuchtigkeit ist die Dunkelheit gewiß noch schwärzer in England als anderswo. Man versucht alle möglichen Auswege; weiße Tücher für Fußgänger um den Hals oder als Flaage am Reagenstrich, belle Kleider die Frauen. Taschenlampen aber sind streng verboten. Der bisherige Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, erregte, als er in London anelant war, Aufsehen durch einen „Verdunkelungsstich“: Schwarz-weiß gestreift wie alle die Straßenübergangsflächen, an denen man sich tastend ein letztes Mal über die ungeliebte Richtung des Weges orientieren kann...

Die braunen Pappschachteln

Aber das elendliche Wahrzeichen dieses englischen Krieges ist in England die braune G a s m a s k e n s c h a c h t e l geworden. Die Behörden haben genau dafür getan, sie populär zu machen. Die Presse wird täglich mit Fotos überflutet, die diese Propaganda fortsetzen. Da sieht man denn, dem englischen Geschmack entsprechend, teilweise Chamberlain und Churchill, oder irgendeine Vordemseligkeit mit der Pappschachtel. Natürlich sind auch Könige und Königinnen bei ihren zahllosen Inspektionsbesuchen, bei denen die armen Leute krampfhaft versuchen, die lächerlichen Masken zu vermeiden, die von der Queen in einem modischen Segelboot getragen wird, das in der Damenmode prompt Schmelz gemacht hat. Jedes Girl, das auf sich hält, trägt eine solche Tasche

nde
chick-
erwie
nady
das
shalb
eitere
esten
Polen
Mister
oldaten
00
nach
uchen
ST
ist Pflicht -
eht es nicht!
e Geschichte
oßen Liebe
Liebte
Fritsch
Ballasko
Großfilm mit
Paul Bildt
er - P. Otto
e - E. Fiedler
das Lied einer
großen Glück der
und jubelt ... und
sonstigen Akkorde
Verzichtet.
beschau:
Aufnahmen
Ostfront
sten Ereignissen
3,40 3,40 8,00
So, ab 2 Uhr
zugelassen
RIA
ERSTR. 13

Tyranei und Not herrschen in Warschau

Neutrale Ausländer sollten in Warschau als Geiseln dienen / Unerhörte Behandlung durch die polnische Regierung

DNB Berlin, 22. Sept.

Am Donnerstagabend haben — wie bereits gemeldet — 1378 Angehörige neutraler Staaten, insbesondere der nordischen Staaten, Finnlands, Italiens, Hollands und Belgiens, nördlicher Angehörige der Vereinigten Staaten, Chiles, Japans und einzelner Angehörige südamerikanischer Staaten Warschau verlassen. Ueber das Ergebnis von Gesprächen mit den aus Warschau befreiten Ausländern entnehmen wir folgendes:

Die Diktatoren der böllia von den deutschen Truppen eingeschlossenen Stadt wollten die neu-

tralen Ausländer gewissermaßen als Geiseln gegenüber den deutschen Truppen benutzen. Sie wollten den Krieg ihrer Heldensühnen im Schutze der Angehörigen neutraler Staaten betreiben.

Am Donnerstag neun Uhr vormittags setzte eine energische Aktion der neutralen Diplomaten unter Führung des schwedischen Geschäftsträgers ein. Erst um zwei Uhr nachmittags haben die polnischen Machthaber nach. In aller Eile wurden die schon vorher benachrichtigten Angehörigen der neutralen Staaten zusammengeholt. Zwischen vier und sechs Uhr nachmittags

gelang der Abtransport. Unter dem Schutze der Flaggen der neutralen Staaten und unter Führung der Geschäftsträger und der Generalkonsuln der verschiedenen Vertretungen kam man in polnischen Lastwagen bis an die vorderste polnische Linie.

Die Polen schickten die neutralen Ausländer ohne jeden Abschied und ohne jede Freundlichkeit einfach weg. Dann suchten Männer, Frauen und Kinder mit ihrem Gepäck, das sie in aller Eile zusammengepackt hatten, etwa 300 Meter zu Fuß bis zu den deutschen Linien während eines zwischen den beiden Fronten verarbeiteten Waffenstillstandes gehen.

Bei den deutschen Truppen wurden die neutralen Ausländer sofort mit größter Freundlichkeit aufgenommen. Man transportierte sie in bequemen Wagen nach Rastell, wo drei Sonderzüge bereitstanden. Eine Wagenkolonne mit etwa 150 Personen, meist in Wagen der diplomatischen Vertretungen, fuhr auf der Landstraße nach Königsberg. Die drei Sonderzüge wurden in Deutsch-Ecklau von der RSB verpflegt und betreut.

Währenddessen sprach die in dem ersten Sonderzug ankommenen Missionen und Militärattachés einiger neutraler Länder, sowie die Geschäftsträger und Generalkonsuln, die um ihrer Staatsangehörigen willen bis zum letzten Augenblick in Warschau ausgehalten hatten, ihre besondere Bewunderung und ihren Dank für den Empfang deutscherseits aus. In Gesprächen erahnt sich als Auffassung maßgebender diplomatischer Kreise des neutralen Auslands folgendes:

1. Die polnische Regierung hatte mit absoluter Bestimmtheit erwartet, daß englische und französische Hilfe ihr wenigstens in Form von Luftschwadern zur Verfügung gestellt werden würde. Man hat auf polnischer Seite allgemein erklärt, daß dafür bestimmte Zusagen vorlägen.

2. Der völlige Zusammenbruch, nicht etwa nur eine militärische Niederlage, des polnischen Staates ist absolut einsehbar.

3. In Warschau herrschen einfach Verbrechen. Sie tyrannisieren die Stadt. Würde man eine Abstimmung veranstalten, so würden nicht 10 Prozent der Einwohner sich für eine Fortsetzung der Verteidigung erklären.

4. In Warschau herrscht ferner eine furchtbare Notlage der Bevölkerung, die nicht einmal Brot erhalten kann. Die Bevölkerung ist bereits stummstumm geworden. Sie acht kaum noch in die Keller und weicht dem meist von polnischer Seite durchgeführten Bombardement sowie den Bomben der Luftwaffe kaum noch aus.

Die Zivilbevölkerung ist bewaffnet. Banden durchziehen die Straßen und behaupten, im Auftrage irgendwelcher von ihnen selbst erlorener Machthaber zu rekrutieren.

Verzeichnend für die Stimmung in Warschau ist, daß selbst Angehörige neutraler Staaten, die noch zu den Missionen in engeren Beziehungen stehen, nicht einmal eine Abnung von der wirklichen politischen und militärischen Lage in Europa haben.

Die polnische Meuterei hat auch die fremden Journalisten in Warschau zu irrantikeren Verurteilungen verleitet. Sie hat je nach der Einstellung des einzelnen Journalisten ihm Telefonmitschnitten verschafft. Neutrale Journalisten, besonders Italiener, konnten zwei Wochen lang mit ihren Heften weder durch Briefe noch durch Telegramme oder durch das Telefon in Verbindung treten.

Deutscher Heeresbericht in Moskau stark beachtet

DNB Moskau, 22. Sept.

An der Spitze der ausländischen Nachrichten der Moskauer Blätter steht der deutsche Heeresbericht vom 21. September, der die Eroberung der gemauerten Schlacht im Reichsboagen zusammenfaßt. Verschiedenen weiteren Meldungen ist zu entnehmen, daß die Lage Warschens hier als völlig hoffnungslos angesehen wird.

Die armenische Seite am Freitag Neutralität. Das Blicke befreit, die Erhaltung der Neutralität. Die armenische Seite am Freitag Neutralität. Das Blicke befreit, die Erhaltung der Neutralität.

Ich habe feststellen können, daß es alle Persönlichkeiten Deutschlands nicht lassen können, warum Frankreich diesen Krieg führt, da Deutschland gar keine Ansprüche gegen Frankreich hat. Für uns als Kleinstaat ist es selbstverständlich am günstigsten, wenn dieser Krieg sobald wie möglich ein Ende findet. Die Tschechoslowakei und Polen sind nach unserer Ansicht nur deshalb in eine militärische Lage gekommen, weil sie es nicht lassen konnten, am gefährlichen Wankelpiel der internationalen Großmachtspolitik teilzunehmen.

Polnischer Ausbruchversuch abgeblagen

Planmäßige Befehung der Demarkationslinie

DNB Berlin, 22. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Bewegungen der deutschen und russischen Truppen auf die vereinbarte Demarkationslinie vollziehen sich planmäßig und im besten Einvernehmen. Bei Lemberg wurden die dort kämpfenden deutschen Truppen durch russische Verbände abgelöst.

Die als Ergebnis der Schlacht bei Tomaszow bereits gemeldeten Gefangenen- und Beutezahlen wachsen noch ständig.

Mehrere polnische Ausbruchversuche aus Braa wurden abgewiesen. Auf der Strecke Warschau—Siedlce wurde bei Kaluszyn nach kurzem Gefecht ein feindliches Panzerpaar genommen.

178 Angehörige des diplomatischen Korps und 1200 sonstige Ausländer konnten aus Warschau auf dem von den deutschen Kommandobehörden bestimmten Wege verlassen. Sie wurden von deutschen Offizieren empfangen und in bereitgestellten Räumen nach in der Nacht nach Königsberg befördert. Sämtliche Ausländer sind wohlbehalten und unverletzt.

Im Westen nur bereinzelt Stoßtrupp-Unternehmen. Ein französisches Jagdflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

Sowjettruppen besetzen Dink

DNB Moskau, 22. Sept.

Am 21. wird folgendes Kommuniqué vom Generalkommando der Roten Armee über die Kampfhandlungen in Polen am 21. September bekanntgegeben:

Die Truppen der Roten Armee haben im Laufe des 21. September auch die Linien besetzt, die am Vortage erreicht wurden.

Die besetzten Gebiete im westlichen Belorussland und der Belorussische Fronten von den Resten der polnischen Armee im Süden der Linie Kobryn—Luninetz gesäubert; Abteilungen der Roten Armee besetzen um 19 Uhr am 21. September die Stadt Pinsk und säubern die Räume von Lemberg und Sarny von polnischen Offiziersgruppen.

Wie die Sowjetpresse weiter berichtet, ist die sowjetrussische Dniepr-Flottille in die polnischen Gewässer vorgedrungen, ohne auf Widerstand seitens polnischer Schiffe zu stoßen.

Die Demarkationslinie stand längst fest

Zum heutigen Lagebericht des Oberkommandos der Wehrmacht

DNB Berlin, 22. Sept.

Die deutsche Regierung und die Regierung der UdSSR haben die Demarkationslinie zwischen dem deutschen Heer und der Roten Armee festgelegt. Die Demarkationslinie verläuft entlang den Flüssen Wisla, Karow, Weichsel und San.

Zum Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht schreibt der „Deutsche Dienst“:

Die Demarkationslinie, die zwischen der deutschen Regierung und der Regierung der Sowjetunion festgelegt wurde, ist klar und einfach gezogen. Bei einer im allgemeinen nörd-südlichen Richtung, wie sie aus den Siedlungs-räumen beider Völker sich ergibt, hält sie sich von den Karpaten bis an die osteuropäische Grenze an den Lauf hoher Flüsse, den San, die Weichsel, den Karow und die Wisla. Anders man an so eindeutige geographische Begriffsbestimmungen anknüpfen, wurden alle weiteren Verhandlungen überflüssig. Es brauchen keine Kommissionen den weiten Raum zu bereisen, um nun festzustellen, an welchem Platz im Gelände die Linie, der Markierung auf der Generalstabkarte entsprechend, gezogen werden muß. Von der San-Quelle am Ufer der Karpaten bis zur ostpreussischen Grenze der südlich Tobiansburg ist durch Flüsse eine klare Abgrenzung zwischen der deutschen und der Roten Armee festgelegt.

Die Heberkunft über diese Demarkationslinie ist nicht neueren Datums. Sie bestand vielmehr, seit die Regierung der UdSSR den Einmarschbefehl gab. In der Moskauer Besprechung zwischen deutschen und sowjetrussischen Offizieren waren nicht nur noch die Einzelheiten der Abklärung und der Uebergabe von Gelechtsabschnitten zu

regeln. Sie wurden innerhalb kürzester Frist — einer Frist, die nicht nach Tagen, sondern nach Stunden zählt — besprochen und vereinbart. Die Uebergabe der bisher von deutschen Truppen besetzten Gelechtsabschnitte vollzieht sich inzwischen kameradschaftlich in der Form der Abklärung. Dieses Verfahren ist zuerst vor Lemberg angewandt worden. Man macht von ihm nunmehr auch bei anderen wichtigen Stätten und allen Anlagen von verkehrstechnischer und wirtschaftlicher Bedeutung Gebrauch, so daß jede Form von polnischer Sabotage und Vandalentum unmöglich gemacht wird.

Es sind freilich seit Beginn der durch die Polen vom Jaun gebrochenen Kampfhandlungen erst drei Wochen vergangen. Aber die Intensität der Kämpfe, die über das Land hinweggezogen sind, war sehr groß. Der populäre Veraleich, daß nach Beginn des Weltkrieges in Polen ein volles Jahr Krieg gekämpft wurde (Warschau wurde am 5. August 1915 von den deutschen Heeren eingenommen), ist nicht angebracht, denn das deutsche Ostheer hat den Herbstfeldzug von 1939 mit einer ganz anderen Intensität zu führen vermocht als vor 25 Jahren. Die technische Ausrüstung der Truppe, die damals von einer schwachen und gedankenlosen Staatsführung vernachlässigt worden war, ist heute auf das höchste vollendet. Der sichere Schutz, den der Westwall gewährleistet, machte jetzt im Osten einen anderen Einsatz möglich als 1914. Aber auch abgesehen von Panzertruppen und Luftwaffe, hat schon allein das Infanterie-Regiment im Jahre 1939 eine technische Ausrüstung, die ihm gestattet, in den militärischen Ablauf der Ereignisse anders einzugreifen als 1914.

Trotz Blockadegebrüll - Rumänien liefert uns noch mehr

Deutsch-rumänischer Warenaustausch noch enger gestaltet / Bukarest bleibt wirklich neutral

DNB Berlin, 22. September.

Der ehemalige rumänische Wirtschaftsminister und Großindustrielle Ion Ciuraru, der als Vizepräsident des rumänischen Abgeordnetenhauses eine führende Rolle in der rumänischen Politik spielt, benutzte einen längeren Aufenthalt in Deutschland, um mit führenden deutschen Persönlichkeiten in Fühlung zu treten. Minister a. D. Ciuraru empfing vor seiner Abreise den Berliner Berichterstatter des „Südost-Exz“ zu einer längeren Unterredung.

Auf die Frage, ob die deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen durch den Krieg vielleicht beeinträchtigt werden könnten, sagte Erz. Ciuraru: „Ich glaube, daß der deutsch-rumänische Warenaustausch keineswegs leidet, sondern im Gegenteil noch enger gehalten werden wird. Was die Lieferungen Rumäniens nach Deutschland betrifft, so kann ich sagen, daß wir viel liefern können und wollen. Das einzige, was ich selbst nicht so gut beurteilen kann, ist, ob Deutschland imstande sein wird, die fast unbearbeiteten Lieferungsbedürfnisse Rumäniens durch entsprechende Exporte zu kompensieren. Doch könnte ich mir vorstellen, daß Deutschland heute viel mehr als je für die Lieferung nach Rumänien frei hat, da alle jene Waren, besonders Maschinen und Investitionsgüter, die bisher nach einigen anderen Ländern gegangen sind, zur Ausfuhr

nach den neuen neutralen Staaten, also besonders für Rumänien, heute einem der größten Handelspartner Deutschlands, frei fließen. Ein ausgebauter deutsch-rumänischer Warenaustausch wird der Hebung des rumänischen Wirtschaftsstandes sehr zugute kommen.

Der deutsch-rumänische Wirtschaftsvertrag vom März dieses Jahres, der von einschlägigen Wirtschaftskreisen Rumäniens immer schon lebhaft begrüßt wurde, ist die beste Voraussetzung für diese Entwicklung. Rumänien wird in wirtschaftlicher Hinsicht durch diese enge Zusammenarbeit in kurzer Zeit schon ein ganz neues Gesicht bekommen.

Zur rumänischen Auffassung über wirtschaftliche Neutralität sagte der Minister a. D. Ciuraru:

„Neutralität bedeutet für uns mindestens das gleiche alte Verhältnis, das vor dem Kriege zwischen unseren beiden Ländern geduldet hat. Es ist selbstverständlich, daß wir uns in unserem friedensmäßigen Handeln mit dem Deutschen Reich von niemandem beeinträchtigen lassen. Am Spiel der Kräfte Mittel- und Ost-europas erachten wir die Großmacht Deutschland, die immer wirtschaftliche Interessen im Südosten haben wird, als geeignet, das Gleichgewicht zu stabilisieren und zu erhalten.“

Zum Schluß der Unterredung sagte Erzellen Ciuraru zur allgemeinen europäischen Lage und zum deutsch-rumänischen Verhältnis: „Ru-

mänien hat Interesse an einem Großdeutschland. Deutschland muß ein Interesse daran haben, daß die Donaumündungen in einem neutralen Lande liegen. Von diesem Standpunkt aus gesehen, ist für uns über für einen Rumänen der Krieg heute eine unverständliche sinnlose Sache, da einerseits Deutschland kein Kriegsziel gegen den Westen hat und andererseits eine etwa von den Westmächten erwünschte Aufteilung Deutschlands als unmöglichkeit zu betrachten ist. Der Krieg kann sich nur als ein Prinzipienkrieg behaupten. Es ist doch schwer auszu-denken, daß ein solcher Vernichtungskampf nur der Prinzipien wegen geführt werden soll. Ich persönlich kann keinen Vorteil sehen, den sich eine Macht aus diesem Kriege sichern könnte, welches auch immer das Resultat sein möge.

Ich habe feststellen können, daß es alle Persönlichkeiten Deutschlands nicht lassen können, warum Frankreich diesen Krieg führt, da Deutschland gar keine Ansprüche gegen Frankreich hat. Für uns als Kleinstaat ist es selbstverständlich am günstigsten, wenn dieser Krieg sobald wie möglich ein Ende findet. Die Tschechoslowakei und Polen sind nach unserer Ansicht nur deshalb in eine militärische Lage gekommen, weil sie es nicht lassen konnten, am gefährlichen Wankelpiel der internationalen Großmachtspolitik teilzunehmen.“

am Riemen über der Schulter, und drinnen befindet sich neben der Gasmaske natürlich auch aller sonst notwendige Ausrüstungsbedarf, den Rüstungsminister nicht zu vergessen. Brautpaare erscheinen zur Trauung mit der Wappschleife, oder sie erhalten sie an Ort und Stelle als Mahnung. Die Zahl der Ausrüstungen ist Legion, jeder Mann benutzt die Gelegenheit, mit einer derartigen „ganzen Schichten“ — lies billigen — Hochzeit davon zukommen, und militärisches Gepränge verschafft das begehrte Interesse des Publikums. Die Gipfel erlebte die Beschlebung zweier Mitglieder des Sanitätskorps, die sich vom Kameraden des Brautpaares auf einer — Verwundetenbahre in die Kirche tragen ließen.

Geistiger „Black-out“

Der Gelegenheit hat, die auch sonst zuweilen zum Irrewerden an der Menschheit geeignete Londoner Presse heutzutage zu studieren, könnte den Eindruck gewinnen, als wenn geistiges Leben in dieser Nation, die — ausgerechnet! — uns wegen „Barbarei“ bekriegt, vollkommen ausgeblendet hätte. Es ist von nichts mehr die Rede als von Krieg und Haß. Interessanterweise wird von Engländern selbst der Ausdruck „mental black-out“ (geistige Verdunkelung) gebraucht, nämlich in der Kritik an den Methoden des Informationsministeriums. Lord MacMillan hält zwar einen Redeford an Präzedenzfällen aller möglichen und unmöglichen Komitees und Kommissionen, er ist auch als juristische Kapazität und man sagt ihm nach, daß er in einer besonders schwierigen Sache einmal fünf Tage lang geredet habe — notabene mit seiner üblichen Durchschnittsgeschwindigkeit von 200 Worten pro Minute — aber seine Kunst, aus einer schlechten Sache eine gute zu machen, scheitert an der ihm gestellten Aufgabe. Sein Ministerium, Schlußfolgerungen wüßter Verfassungen, ist der meiste Schritt in den ganzen England geworden. Alle paar Tage gibt es einen neuen Protest: die Labour-Party, die neutralen Staaten, die amerikanischen Journalisten oder Lord Camrose, der jetzt der neue Mann im Lügenamt geworden ist, oder auch die „National Union of Journalists“, also eine innerenglische Fachorganisation, haben Beschwerden erhoben. In der Entschuldigungs der englischen Journalisten wird verlangt, die unnötige und willkürliche Unterdrückung von Nachrichten aufzuheben.“

Schlechte Nerven

Die gesamten Methoden des Informationsministeriums scheinen nur von dem Verlangen bestimmt, schlechte Nerven zu schonen und schlechte Gewissen einzuschälen. Nach gewissen Symptomen in England zu schließen, scheint es drüben mit sehr sehr vielen Nerven nicht allzu gut zu stehen. Das untrübseligste Zeichen sind vielleicht die riesigen, von enormen Umständen zugehenden Anzeigen für Rervenkur- und Heilungsapparate in den Zeitungen. „Dre erste Verteidigungslinie: starke Nerven.“ So heißt es in einer dieser halbseitigen Reklamen. Ein anderes Mittel rühmt sich, schon im letzten Krieg als „nationale Notwendigkeit“ anerkannt worden zu sein. Ob das gut geht, wenn man schon in den ersten drei Kriegswochen so entschuldigend viel Lügen und so viel Nervenpillen schlucken muß!

Der Unterricht an den Kunsthochschulen

DNB Berlin, 22. Sept.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gibt bekannt:

Folgende Kunsthochschulen führen ihren Unterrichtsbetrieb fort:

1. Kunstschulen für bildende Künste. Hochschule für Kunstszene in Berlin-Schöneberg, Akademie für bildende Künste in München, Hochschule für bildende Künste in Berlin.

2. Kunstschulen für Musik. Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg, Hochschule für Musikszene und Kirchenmusik in Berlin-Charlottenburg, Landeskonservatorium für Musik in Leipzig, Staatliche Akademie der Tonkunst in München, Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Außerdem bleibt die Deutsche Akademie in Rom (Villa Massimo) geöffnet. Alle übrigen Kunsthochschulen bleiben geschlossen, jedoch können hier die für das Wintersemester 1939/40 vorgesehenen Prüfungen abgehalten werden.

Der Übungs- und Lehrbetrieb der Hochschulinstitute für Leibesübungen an den Universitäten Berlin, Leipzig, Jena, München und Wien und an der Tierärztlichen Hochschule in Hannover wird in vollem Umfang aufrecht erhalten. Auch die Turnlehrer- und Turnlehrerinnen-Ausbildung wird an den Hochschulinstituten für Leibesübungen der Universitäten fortgesetzt.

Autobahn wird weitergebaut

DNB Berlin, 22. September.

Trotz starken Einflusses der deutschen Bauwirtschaft bei Vorklärungsarbeiten und für Anbahnung der Baue und Brücken im Osten hat der deutsche Straßenbau am 23. September zwei weitere Reichsautobahnabschnitte, und zwar zwischen Hannover und Bielefeld bzw. zwischen Frankfurt a. M. und Limburg in der Gesamtlänge von 169 Kilometern fertiggestellt. Der Fertigstellungstermin hat besondere Bedeutung dadurch, daß vor einem sechs Jahren am 23. September 1933 der Führer mit einem Spatenstich bei Frankfurt a. M. das Zeichen zum Baubeginn der Reichsautobahnen in Deutschland gab.

„S...“
„USA-D...“
„Die ar...“
„Be...“
„In all...“

„Schickt unsere Jungen nicht nach Frankreich“

Friedensdemonstrationen im Washingtoner Kapitol

DNB Washington, 22. Sept.

Zu einer bemerkenswerten Friedensdemonstration kam es, als die Senatoren kurz vor Beginn der Tagung durch den Kuppelbau des Kapitols in den Sitzungssaal schritten. Von dem in den Wandelgängen versammelten Publikum, es handelte sich um Männer und Frauen, wurden amerikanische Flaggen geschwenkt und laute Zurufe ausgebracht wie: „Friede! Friede! Friede!“ — „Schickt uns den Krieg fern!“ — „Schützt unsere Neutralität!“ — und „Schickt unsere Jungen nicht nach Frankreich!“

Nachdem Roosevelt seine Botschaft persönlich verlesen hatte, vertagte sich der Senat sofort auf den kommenden Montag, um in der Zwischenzeit dem Auswärtigen Ausschuss Gelegenheit zur Beschlussfassung über die ihm vorliegenden Gesetzentwürfe zur Aenderung des Neutralitätsgesetzes zu geben.

Unmittelbar vor der Vertagung war auf einen scharfen Einspruch des Senators Pittman der Antrag des republikanischen Senators Tobey abgelehnt worden, die kürzlich gebaltene Kundstunde des Obersten Lindbergh, der bekanntlich in seinen Ausführungen für die unbedingte Neutralität Amerikas eintrat, den Kongresshalten einzuwerfen. Vor mittags hielten sieben Senatoren, die sich der Aushebung des Waffenembargos widersetzen, eine gemeinsame Sitzung ab, um die Richtlinien für die kommende Debatte festzulegen.

USA-Presse zur Roo'evelt-Rede

Washington, 22. Sept. (Hb-Funk.)

Viele Morgenblätter begrüßen Roosevelts Rede als sachliche Erklärung zum Problem der Neutralität und als beruhigende Versicherung, Amerika vom Kriege fernzuhalten. „New York Times“ schreibt: Ohne zu verlangen, daß das amerikanische Volk den Weg des inter-

nationalen Rechts verläßt, schlägt der Präsident einen Plan vor, der das Risiko einer Kriegsverwicklung für Amerika verringert. „New York Herald Tribune“ sagt im Leitartikel, die USA müßten das „Höchstmäß von Handlungsfreiheit“ wiedergewinnen, um den möglichen Entwicklungen der schwierigen Lage entgegenzutreten zu können. „New York Daily News“ bezeichnet die Rede als eine der besten, die Roosevelt je gehalten habe und meint, seine Erklärung, er sei entschieden gegen jede Kriegsbeteiligung Amerikas, dürfe eine Menge von Leuten beruhigt haben, die befürchteten, Roosevelt wolle ähnlich wie Wilson Amerika aus Liebe zur mitleidigen Menschheit in den Krieg verwickeln. „Philadelphia Record“ läßt milde Kritik. Das Blatt zählt vier Einwände auf: Die Beschränkung der Anleihen an Kriegsführende solle auch auf Privatgelder ausgedehnt werden. Nicht Roosevelt, sondern der Kongress solle für die Dauer des Notzustandes seine Session nicht unterbrechen und schließlich solle Roosevelt das Argument fallen lassen, daß Kriegsaufträge Tausenden Beschäftigung geben würden.

Chamberlain noch zu mild

Die Chamberlainen wollten größere Brandbreite

h. w. Kopenhagen, 22. Sept. (Drahtmelde.)

Die Gerüchte um Chamberlains Stellung im Kabinett sind durch gewisse Begleitumstände seiner Unterhandlung wieder aufgelebt. Die Rede hat trotz scharfmacherischer Töne nicht überall bestreift. Ursprünglich war verlangt worden, daß sofort nach dem Einmarsch Rußlands in Polen eine sehr viel schärfere Erklärung durch den Rundfunk abgegeben werden sollte.



Zwei Wege! Der eine führt in einen rumänischen Kurort, der andere in die Gefangenschaft Herr Mosicki (links), der nach Rumänien geflohen ist, sieht sich im rumänischen Kurort äußerst wohl und hat seine Zukunft durch das Geld, das er mitgebracht, hiernach gesichert. Die Opfer seiner Wahnsinnspolitik und die endlosen Kolonnen gelassener polnischer Soldaten bei ihrem „Marsch nach Berlin“ (rechts) veranschaulichen ihm durchaus keine Gewissensbisse. Vom Kurort im Ausland kann man leicht zum „Widerstand bis zum letzten“ aufrufen. Weltbild und Weltbild-Press-Hoffmann (M)

Der Führer vor dem eingeschlossenen Warschau

(Von unserem im Führerhauptquartier belledischen WB-Sonderberichterstatter)

DNB Führerhauptquartier, 22. Sept.

Der Führer begab sich am Freitag zu den siegreichen Truppen der Nordarmee, die durch ihren Vormarsch über Bug und Karow und den Stoß auf die Bahnlinie zwischen Minsk und Warschau einen wesentlichen Anteil an dem raschen und siegreichen Ende der Umschlussschlacht in Polen hatte. Der Flug führte über Danzig, die Marienburg und das südliche Ostpreußen mitten hinein in das Operationsgebiet der letzten Woche.

Der heutige Tag gab nicht nur einen aufschlußreichen Überblick über die gewaltigen Leistungen, die die deutschen Truppen bei ihrem Vorgehen von Ostpreußen her nach Süden zu beim Uebergang über den Bug und den Karow vollbrachten, wo die Polen stark ausgebaute Stellungen verteidigten, sondern zeigte auch die Präzisionsarbeit unserer Flugwaffe. Auf allen Bahnstrecken, die von Warschau nach Osten führen, liegen die Bomben unserer Sturzkampfbomber an vielen Stellen genau auf dem Bahnkörper. So wurde den Polen jegliche Möglichkeit, auszuweichen, abgeschnitten. Ein besonders eindrucksvolles Bild ergab sich auf der Bahnstrecke nach Minsk. Hier hatten die Polen verlust, mit einem schweren Panzerzug nach Osten durchzubringen. Eine einzige wohlgezielte Bombe machte nicht nur die Bahnstrecke unpassierbar, sondern bereitete auch dem in voller Fahrt befindlichen polnischen Panzerzug ein blutiges Ende. Unmählich, die Wagen ineinandergehoben, ein Bild der Verwüstung, liegt der in Trümmer geschlagene schwere Panzerzug auf dem Bahndamm.

Von dort führt unser Weg nach Minsk und wieder in Richtung Warschau. Ueberall, wo der Führer Stellungen oder Aufstellungen der einzelnen Regimenter der Nordarmee passiert, empfängt ihn der brausende Jubel dieser im Kampf bewährten ostpreussischen und mecklenburgischen Soldaten, von denen viele schon mit Stolz das Eisene Kreuz tragen. Mit Bindeseile verdrängt sich die Nachricht, daß der Führer hier im Operationsgebiet weilte. Einem Bataillon gelang es sogar, in aller Eile sein Musikkorps dort zur Auffstellung zu bringen, wo aller

Wahrscheinlichkeit nach der Führer vorüberfahren wird. Und als wir tatsächlich an diesem Punkt den Waldweg passieren, tönt zu unserer Ueberraschung dem Führer der Bademüller Karth entgegen.

Wenig später haben wir Gelegenheit, von einem besonders günstig gelegenen Punkt aus die von deutschen Truppen völlig umschlossene Stadt Warschau zu überblicken. Wir erkennen trotz des bunigen Wetters deutlich die Kirchtürme der Stadt und sehen vor uns das Häusermeer, über dem dunkle Rauchwolken stehen. Durch Scherenferntrore schauen wir auf die ehemalige Hauptstadt Polens, die ihr Bestehen nur noch der Menschlichkeit und rücksichtslosen Kriegführung verdankt, die das deutsche Heer trotz aller Verletzung der Kriegsgesetze durch die Polen anwendet. In Warschau, das nach der Vernichtung des gesamten polnischen Heeres militärisch völlig bedeutungslos geworden ist, wird die Zivilbevölkerung gegen alle Regeln des Völkerrechts in völlig sinnloser Weise in einen aussichtslosen Widerstand hineingeworfen, indem man die unglückselige Bevölkerung als lebenden Schutzwall vor die eigenen verbrecherischen Aktionen stellt.

Im Laufe des späten Nachmittags kehren wir von unserem Frontbesuch bei der Nordarmee in das Führerhauptquartier zurück.

Das Beileid Deutschlands

zum Tode Calinescus

Berlin, 22. Sept. (Hb-Funk.)

Anlässlich der Ermordung des rumänischen Ministerpräsidenten Calinescu ist der deutsche Gesandte in Bukarest beauftragt worden, der königlich-rumänischen Regierung die Anteilnahme der deutschen Reichsregierung zu übermitteln.

Im Namen des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Weizsäcker in Begleitung des Chefes des Protokolls, Grafen v. Dornberg, den königlich-rumänischen Gesandten in Berlin, Crucescu, sein Beileid persönlich zum Ausdruck gebracht.

Italien (part Gas und Kohle

Einheitsbürozeit von 8—14 Uhr für Kemter eingeführt

(Von unserem Vertreter)

It. Rom, 23. September.

Zu den Problemen, die der Kampf um die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Landes der italienischen Regierung stellt, gehört die Frage der Kohlenversorgung zu den wichtigsten, da hier trotz großer Steigerung der italienischen Kohlenförderung, trotz der Anlage neuer und trotz dem Ausbau der bestehenden Gruben die Kohleneinfuhr aus dem Ausland die eigene Produktion noch immer um das Siebenfache übertrifft.

Durch den fortgesetzten Ausbau der hydroelektrischen Kraftanlagen und des Elektrizitätsnetzes hat das sachlichste Italien bereits große Teile des Eisenbahnverkehrs und der Industrie vom Kohleverbrauch unabhängig gemacht. Um der durch den Krieg geschaffenen Lage zu begegnen, hat die italienische Regierung nicht ge-

zögert, eine Reihe einschränkender Bestimmungen durchzuführen. So wird die Gaszuteilung für den Hausverbrauch auf sieben Stunden beschränkt, die sich auf den Morgen, den Mittag und den Abend verteilen. Die soeben eingeführte Einheitsbürozeit für Kemter von 8—14 Uhr wird in den Wintermonaten ebenfalls eine erhebliche Kohlenersparnis mit sich bringen. Um die Verteilung der aus italienischen Gruben geförderten Kohle einheitlich zu organisieren, wurde eine Dachgesellschaft des nationalen Kohlenhandels gegründet, der vielfältige Aufgaben auf dem Gebiet der Produktionsförderung und der Verbrauchsregelung gestellt sind.

Von sachlichen Kreisen wird weiterhin eine erhebliche Kürzung der Winterheizung vorgeschlagen, die von bisher fünf auf vier Monate, in Südtalien noch weiter herabgesetzt werden soll.

Gemeine Heßfilme bei den Neutralen

Nur Englands Wochenschauen in Belgien / „Athenia“-Heße in den Kinos

(Von unserem Vertreter)

m. u. Brüssel, 23. September

Die große in Antwerpen erscheinende flämische Zeitung „Volk en Staat“ beschäftigt sich am Freitag mit der wirklichen Wahrung der Neutralität.

Das Blatt weist darauf hin, daß im öffentlichen belgischen Leben zur Zeit Dinge zu sehen sind, die sich durchaus nicht mit der Aufrechterhaltung strikter Neutralität, wie sie die Regierung versucht, vereinbaren lassen. Die Zeitung lenkt die Aufmerksamkeit der belgischen Öffentlichkeit besonders auf die Wochenschauen der Kinos. Sämtliche belgischen Lichtspielhäuser führen gegenwärtig nur Wochenschauen französischer und englischer Ursprungs, die durchweg antideutsche Tendenz haben. So werde dem belgischen Publikum in Wort und Bild weisgemacht, daß nur das Torpedo eines deutschen Unterseebootes die „Athenia“-Katastrophe hervorgerufen haben könne. Der polnische Votschalter in Paris erhalte Gelegenheit, im neutralen Belgien einen Aufruf an seine Landsleute zu richten, sich in der polnischen Legion anwerben zu lassen. Wenn Filme über Deutschland gezeigt würden, dann nur in entstellendem Sinne, wie z. B. „Die unerhörten

Grausamkeiten des Feindes“. Das gegenwärtige große aktuelle Ereignis, der deutsche Einmarsch in Polen, werde dem belgischen Publikum überhaupt unterschlagen. Dagegen trage die Aufnahme von einem Eintopfen auf dem Marktplatz in einer deutschen Stadt die Unterschrift „So groß ist die deutsche Not!“

Das Blatt wies vor allem auf zwei gegenwärtig in ganz Belgien laufende Heßfilme hin „Die Welt in Waffen“ und „Danzig“. In belgischen Filmkreisen werde berichtet, daß diese beiden Werke auf Veranlassung französischer Stellen kostenfrei allen Lichtspieltheatern zugeteilt werden. Das französische Blatt richtet daher an die Presseverwaltung das Ersuchen, in dieser Angelegenheit eine sofortige Untersuchung vorzunehmen und Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet seien, Belgiens Neutralität auch auf dem Gebiet des Films zu sichern.

Treibminen bei Singapur. Wie aus Batavia gemeldet wird, hat das Schiffsahrtsbüro für Niederländisch-Indien bekanntgegeben, daß in der Nähe von Singapur Treibminen gesichtet worden seien.

Olympische Spiele 1940 abgefaßt?

Einer allerdings noch nicht offiziell bestätigten Meldung zufolge hat das Finnische Olympische Komitee dem IOC mitgeteilt, daß es von der Durchführung der Olympischen Spiele 1940 absehen müsse. Noch vor wenigen Tagen hieß es, Finnland wolle unbedingt an der Veranstaltung der ihm übertragenen Spiele festhalten, selbst wenn dies nur in kleinem Ausmaß möglich wäre. Nun scheint man es sich doch anders überlegt zu haben.

Da es natürlich ganz ausgeschlossen ist, daß irgendein anderes Land an Stelle von Finnland die Spiele übernimmt, schon weil gar nicht die Zeit zu einer auch nur einigermaßen genügenden Vorbereitung vorhanden wäre, muß damit gerechnet werden, daß so wie 1916 jetzt auch 1940 die Olympischen Spiele ausfallen.



Hausfrauenberatung in der Markthalle

In einer Berliner Markthalle hat die NS-Frauenchaft eine Beratungsstelle eingerichtet, wo die einkaufenden Frauen Kochrezepte erhalten und die vor ihren Augen nach diesen Rezepten zubereiteten Speisen sogleich kosten können. Die Beratungsstelle gibt Anregungen über die vielfältigen Zubereitungs-möglichkeiten für die auf dem Marktangebotenen Erzeugnisse. Weltbild (M)

Bei quälenden Schmerzen

nützt Ihnen **Germosan**, ein seit Jahren erprobtes, rasch wirkendes Mittel gegen Kopfschmerzen und Neuralgien aller Art. Die einzelnen Bestandteile von Germosan ergänzen und steigern sich gegenseitig. Germosan ermüdet nicht und hat keine Nebenwirkung auf Herz und Magen. Begeisterte Dankschreiben.

In allen Apotheken zum Preise von RM —.41 und 1.14.

Radium Sol-Bad Heidelberg



Rheuma, Gicht, Neuralgien (Oschias) Frauenleiden, Blutarmut, Alterskrankheiten

Auskunft u. Prospekte durch Bad Heidelberg A. G.

Die neue Bezugsregelung für Lebensmittel

Besondere Vorsorge für Schwerarbeiter, Mütter und Kinder / Unsere Parole: „Lieber beschiedene Rationen, aber dafür auf weite Sicht geregelte Rationen“

Für Jahre gewappnet!

England hat den Blockadefrieg gegen Deutschland begonnen, es will uns genau wie 1914 aushungern. Heute versucht England wieder Deutschland mit brutalsten Mitteln auf die Knie zu zwingen. Es will den Hungerkrieg gegen wehrlose Frauen und Kinder führen, um auf diese Weise das ganze Volk müde zu machen. Die deutsche Nation soll äußerlich und moralisch zermürbt werden, doch diesmal verreckt sich England gründlich!

Wie wird sich der von England in Szene gesetzte Hungerkrieg auf Deutschland auswirken? Wir kommen bei dieser Fragestellung auf die Feststellungen, die kürzlich Generalfeldmarschall Hermann Göring in seiner großen Ansprache an die Arbeiter getroffen hat, zurück. Hermann Göring hat mit Recht in überzeugenden Worten auf die großen Lücken hingewiesen, die der von England verhängte Blockade anhaften. Während seinerzeit die Blockade eine totale war, wobei noch hinzukommt, daß wir im Innern nicht dagegen vorbereitet waren, sieht die Sache heute doch so aus, daß wir erstens vorbereitet sind und zweitens der Blockadefrieg ein ganz anderes Aussehen hat.

Im Norden können sie uns nicht blockieren, im Osten können sie uns nicht nur nicht blockieren, sondern hier haben wir gerade günstige wirtschaftliche Abschlüsse getroffen, die uns außerordentlich helfen werden, denn wenn sie schon der Meinung sind, daß wir keine Rohstoffe haben, können sie mit dem besten Willen nicht behaupten, daß Rußland keine hat. Aber nicht nur Rußland wird uns mit diesen Rohstoffen beliefern können, wir verfügen nun auch über den polnischen Wirtschaftsraum und leben außerdem mit dem südsüdlichen Raum gleichfalls in Frieden. Weder in Rumänien, noch Jugoslawien, noch bei sonstigen Völkern stirbt man bis zum letzten Mann für England, für englischen Reichtum, sondern sie bleiben neutral!

Der Versuch der englischen Kriegsherrn und Plutokraten, die deutschen Frauen und Kinder auszuhungern, wird an der Taftkraft des Führers des nationalsozialistischen Deutschlands und an der Entschlossenheit des eine einzige Schicksalsgemeinschaft bildenden deutschen Volkes scheitern. Jetzt zeigt sich erst so recht, was es bedeutet, daß eine vorsorgliche Staatsführung in den Jahren nach der Machtübernahme, in erster Linie in den letzten zwei Jahren, große Vorräte angelegt hat. Nehmen wir nur die Getreidereserven, die uns in die Lage versetzen, auch bei geringen Ernten, Mindererträgen auf Jahre hinaus auszugleichen.

Dem nationalsozialistischen Staat kommt es in erster Linie darauf an, für eine gerechte Verteilung des Vorhandenen zu sorgen. Die Einführung der Brot- und Mehlkarten ist eine absolut gerechtfertigte Maßnahme. Denn nichts wäre verheerender als Hunger, die während des Weltkrieges beanagten worden sind, und die vor allem in Richtung der zu späten Durchführung einer geregelten Verteilungspolitik bestanden, zu wiederholen. Solche Fehler werden diesmal vermieden. Die Einführung der Brotkarten ist also ausschließlich eine Folge der Vorsorge auf lange Sicht. Die großen nationalsozialistischen Brotgetreidereserven sollen erhalten bleiben, damit sie uns das tägliche Brot sichern, wenn wir einmal geringere Ernten erleben sollten. Im übrigen entsprechen die für Brot und Mehl vorgegebenen Rationen dem lebensmäßigen Durchschnittsverbrauches. Die Grundlage des deutschen Brotes bleibt das Roggenbrot. Der Vorteil liegt jedoch ununterbrechbar auf unserer Seite, da kein Land über einen Apparat verfügt, wie wir ihn im Reichsnährstand mit seiner Verteilungsorganisation haben. Hier zeigt sich erst so recht, was die geniale Aufbauarbeit in den verflochtenen Jahren auf dem außerordentlich wichtigen Sektor der Ernährungs-wirtschaft bedeutet.

Wir sind gewappnet, wohlgeerntet, gewappnet! Nicht nur für einige Monate, sondern, wenn es sein muß, auch auf Jahre hinaus. Der von England und gegenüber angebotene Wirtschaftskrieg kann uns nicht auf die Knie zwingen; das Wort des Führers, daß wir nicht kapitulieren, hat volle Bedeutung.

So sieht die Situation ganz nüchtern gesehen aus. Unsere Maßnahmen sind, um es abschließend nochmals mit allem Nachdruck zu betonen, vorwiegend auf lange Sicht getroffen. Denn uns geht es so wie einem guten Kaufmann, der voraussehend handeln muß, um für den Fall aller Fälle gerüstet dazustehen. Liegt es doch nicht in unseren Händen, die Unvernunft der Herren zu ändern. Daß wir, wirtschaftlich betrachtet, vor allem ernährungsmäßig allen Eventualitäten trotzen ins Auge schauen können, das mögen die Herren von heute an jedenfalls zur Kenntnis nehmen!

Am 24. September 1939 verlieren die bisherigen Bezugscheine ihre Gültigkeit. Ab 25. September 1939 treten die neuen in Kraft. Die ab 25. September 1939 anlaufende Bezugsregelung hat gegenüber der alten Regelung zwei wesentliche Vorzüge:

1. Die Zuteilung erfolgt nach den Bedürfnissen des einzelnen, Schwer- und Schwerstarbeiter sind dabei ganz besonders berücksichtigt.
2. Es gibt in Zukunft für jede Lebensmittellart eine besondere Karte, z. B. für Fleisch, Fleischarten, für Brot, Brotarten usw.

Schwer- und Schwerstarbeiter

Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten Sonderzulagen an Fett, Fleisch, Brot und Mehl. Die Karten für Schwer- und

Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten das erste Mal die Karten von ihrem Betriebsführer. Dieser muß sie beim Gewerbeaufsichtsamts (bzw. Bergbehörde) beantragen. Die Art des Verfahrens, wie er das zu tun hat, ist durch die Verordnung festgelegt. Sollten Schwer- und Schwerstarbeiter bereits die üblichen Karten erhalten haben, so sind sie durch den Betriebsführer einzuziehen. Die Betriebsführer müssen sie dem für den Arbeiter zuständigen Ernährungsamt übergeben. Später erhalten die Schwer- und Schwerstarbeiter ihre Karten unmittelbar von ihrem zuständigen Ernährungsamt. Hierbei ist die letzte Schwer- und Schwerstarbeiter-Kartensorte vorzulegen.

In einigen Betrieben bestehen Verpflegungseinrichtungen (Kantinen usw.). Schwer- und Schwerstarbeiter, die dort ihre Mahlzeiten einnehmen, haben die entsprechende Anzahl von

Es ist selbstverständlich, daß der nationalsozialistische Staat werdenden und stillenden Müttern, Wöchnerinnen sowie kranken und gebrechlichen Personen besonders hilft.

Die Vorgenannten erhalten auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung durch das Ernährungsamt Scheine, die ihnen den Bezug zusätzlicher Lebensmittel sichern.

Bei werdenden und stillenden Müttern genügt an Stelle der ärztlichen Bescheinigung die Bescheinigung einer Hebamme. werdende Mütter erhalten während der Schwangerschaft, stillende Mütter während der Zeit des Stillens auf Grund der Bescheinigung eines Arztes oder einer Hebamme Vollmilch.

Die einzelnen Arten der Karten sind folgende: Brotkarten, Fleischkarten, Fettkarten, Milchkarten, Karten für Marmelade und Zucker sowie sogenannte Lebensmittelkarten (Nährmittel).

Auf die verschiedenen Abschnitte dieser Lebensmittel-(Nährmittelkarte) gibt es folgende Waren:

Gruppen, Grütze, Grieß, Reis, Haferflocken oder Teigwaren, Sago, Kartoffelfärfemehl, Kaffee-Ertrag oder -Zusatzmittel, Runkelrübe und so weiter.

Aus technischen Gründen war es diesmal noch nicht möglich, auf die zur Ausgabe gelangenden Karten die Mengen aufzudrucken, die auf die einzelnen Abschnitte abzugeben werden dürfen. Grundsätzlich ist dies jedoch für die Zukunft vorgesehen.

Die Karten sind als öffentliche Urkunden sehr sorgfältig aufzubewahren. Der Kartenverlust wird Ersatzkarten, wenn überhaupt, so nur unter sehr großen Schwierigkeiten erhalten können.

Die Brotkarte

Die Einführung der Brotkarte ist ausschließlich eine Folge der Planung auf lange Sicht. Die große nationale Brotgetreidereserve soll erhalten bleiben, damit sie uns das tägliche Brot sichert, wenn wir einmal geringere Ernten erleben sollten. Die für Brot und Mehl vorgegebenen Rationen entsprechen dem lebensmäßigen Durchschnittsverbrauch.

Vollmilch erhalten in Zukunft nur noch Kinder, werdende und stillende Mütter und Kranke. Entrahmte Frischmilch kann auch weiterhin ohne Karten bezogen werden. Diese Einschränkung des Vollmilchverbrauches ist notwendig, um die Buttererzeugung zu steigern und um dadurch Ertrag für ausfallende Auslandsbutter und andere bisher eingeführte Fette zu schaffen, soweit dieser Ausfall nicht durch Einschränkung des Fettverbrauches ausgeglichen wird. Nicht zuletzt müssen auf diesem Wege die für unsere kämpfenden Soldaten und für die Schwer- und Schwerstarbeiter benötigten Buttermengen gesichert werden.

Kartoffeln, Obst, Frischgemüse und Fische werden auch weiterhin ohne Karten abgegeben werden.

25. 9. - 1. 10. 39	2. - 5. 10. 39	25. 9. - 22. 10. 39	25. 9. - 22. 10. 39	16. - 22. 10. 39	9. - 15. 10. 39
Brot	Brot	Brot oder Mehl	Brot oder Mehl	Brot	Brot
1	2	9	10	4	3
Gültig vom 25. 9. bis 22. 10. 1939					
 Reichsbrotkarte					
Stadt, Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim Name: <i>L. Engelhardt</i> Wohnort: <i>Mannheim</i> Straße: <i>Schweppingstr. 14</i>					
25. 9. - 1. 10. 39	2. - 5. 10. 1939	25. 9. - 22. 10. 39	25. 9. - 22. 10. 39	16. - 22. 10. 39	9. - 15. 10. 39
Brot	Brot	Brot oder Mehl	Brot oder Mehl	Brot	Brot
5	6	11	12	8	7

Schwerstarbeiter sind besonders gekennzeichnet. Die Karten für Schwerarbeiter haben neben dem Hinweis „Für Schwerarbeiter“ ein großes S, die Karten für Schwerstarbeiter neben dem Hinweis „Für Schwerstarbeiter“ ein großes St aufgedruckt.

Schwerarbeiter ist, wer dauernd schwere körperliche Arbeit oder durchschnittliche körperliche Arbeit unter besonders erschwerenden Arbeitsbedingungen leistet. Als Schwerarbeiter gilt, wer unter erschwerenden Arbeitsbedingungen z. B. bei großer Hitze, bei großer Staubentwicklung mit anstrengendem Atemschutzgerät oder unter Einwirkung gesundheitsschädlicher Stoffe dauernd schwere körperliche Arbeit zu leisten hat.

Abschnitten ihrer Schwer- und Schwerstarbeiterkarte zu entrichten.

Die Verordnung des Reichsernährungsministers vom 16. 9. 1939 bestimmt weiter, daß Arbeiter, die in besonderem Maße der Einwirkung von Giften ausgesetzt sind, Vollmilch erhalten können. Diese Milchkarten sind bei dem zuständigen Gewerbeaufsichtsamts zu beantragen.

Besondere Anordnungen werden für die Ausgabe von Schwer- und Schwerstarbeiterkarten erlassen für Angehörige in Betrieben der Wehrmacht, der Reichsverkehrsverwaltung, der Reichswirtschaft, der Seeschifffahrt einschließlich der Seefischerei und der Binnenschifffahrt.

Wegweiser durch das Lebensmittelkartensystem

Wofür gibt es Bezugscheine?

Für Butter, Schlachtfette (Schmalz, Speck, Talg), Margarine oder Pflanzen- oder Runkelrübsfett oder Speisefett, Käse, Zucker, Marmelade, Nährmittel, Kaffee-Ertrag und -Zusatzmittel, Mehl, Brot, Backwaren, Kindernährmittel, Kartoffelfärfertzeugnisse, Fleischwaren und alle sonstigen Waren, die regelmäßig oder unregelmäßig auf jeweilige Kartenabschnitte abgegeben werden.

Welche Lebensmittelmengen bekommt der Normalverbraucher?

Der Normalverbraucher erhält pro Woche 2400 Gramm Brot oder 1900 Gramm Brot und

375 Gramm Mehl; 500 Gramm Fleisch oder Fleischwaren, 80 Gramm Butter, 125 Gramm Margarine (oder Pflanzenfett usw.), 65 Gramm Schweinefleisch oder Speck oder Talg — insgesamt also 270 Gramm Fett — sowie noch 62,5 Gramm Käse oder 125 Gramm Quark kommen; 100 Gramm Marmelade, 250 Gramm Zucker.

Und der Schwerarbeiter?

3800 Gramm Brot oder 2800 Gramm Brot und 750 Gramm Mehl; 1000 Gramm Fleisch oder Fleischwaren; 80 Gramm Butter und 187,5 Gramm Margarine usw. und 125 Gramm Schmalz usw. — insgesamt also 392,5 Gramm — sowie 62,5 Gramm Käse oder 125 Gramm

Quark, 100 Gramm Marmelade und 250 Gramm Zucker wöchentlich.

Wieviel der Schwerstarbeiter?

4800 Gramm Brot oder 3800 Gramm Brot und 750 Gramm Mehl; 1200 Gramm Fleisch oder Fleischwaren; 80 Gramm Butter, 250 Gramm Margarine usw., 410 Gramm Schmalz usw. — insgesamt also 740 Gramm Fett — sowie 62,5 Gramm Käse oder 125 Gramm Quark, 100 Gramm Marmelade und 250 Gramm Zucker wöchentlich.

Welche Mengen erhalten Kinder?

Kinder bis zu 6 Jahren (die einneinhalbjährigen Abteilten gelten für Kinder von 6-10 bzw. 14 Jahren) erhalten: 1100 Gramm Brot (1700 Gramm) oder 600 Gramm Brot und 375 Gramm Mehl (1200 und 375 Gramm), 250 Gramm Fleisch oder Fleischwaren (über sechs Jahre normal); 80 Gramm Butter, 62,5 Gramm Käse oder 125 Gramm Quark (80 Gramm Butter, 125 Gramm Margarine; 62,5 Gramm Käse oder 125 Gramm Quark), täglich 0,75 Liter Vollmilch (0,25 Liter), Marmelade und Zucker normal.

Wer bekommt denn überhaupt Milch?

Grundsätzlich sei bemerkt, daß Magermilch ohne jeden Bezugschein frei zu erhalten ist, ebenso auch Buttermilch, geschlagene Buttermilch, saure Magermilch, Jogurt und Keir aus Magermilch, Milchgetränke und entrahmter Fleisch- oder Buttermilch. Versäumen Sie nicht, umgehend Ihrem Milchhändler die Mengen Magermilch anzugeben, die Sie zu beziehen wünschen! Vollmilch dagegen bekommen außer den Kindern werdende und stillende Mütter sowie Wöchnerinnen (täglich ½ Liter) sowie einige besondere Berufsleute.

Darf man „tauschen“?

Ein wahlweiser Bezug von anderen Lebensmitteln auf Abschnitte, die für eine bestimmte Lebensmittelgruppe gelten, ist nicht möglich. Für Baden, Württemberg und Baden, die Ostmark und das Sudetenland ist jedoch die Regelung getroffen, daß auf die Abschnitte 5, 6, 7 und 8 an Stelle von Brot von Normalverbraucher je 375 Gramm Mehl und von den

Zwei Millionen Karten für Mannheim

Wer in diesen Tagen einmal einen kurzen Blick in die Räume unseres Rosengartens warf, sei es nur in die Wandelhalle oder in den Rabelungsaal, der sich dort ein ungewohntes Bild: An langen Tischreihen saßen Männer und Frauen, städtische Beamte und Angestellte, Lehrer und Lehrerinnen der Volksschulen und höheren Lehranstalten und viele freiwillige Helfer, unter ihnen auch PDW-Mädels, bei eifriger Arbeit versammelt.

Tag und Nacht herrschte dort ein Betrieb, wie ihn sich der Außenstehende kaum vorstellen kann. Ungeheure Arbeit mußte geleistet werden, wenn am Wochenende jeder Mannheimer die ihm zustehenden Lebensmittelkarten in seinen Händen haben will. Die Organisation der Partei wird dabei, wie schon so oft in diesen Tagen, ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen und uns zeigen, daß die Politischen Leiter gewichtige Arbeiten auf sich genommen haben. Kaum waren die Personenstandsangaben in Händen dieser Stellen, begann erst die große Arbeit. Für jedes Haus mußten Listen aufgestellt werden, um nach den Angaben auf den Karten die vorchriftsmäßige Zahl von Lebensmittelkarten zu sortieren.

Wir dürfen in Mannheims darauf stolz sein, daß es jedem Volksgenossen so einfach ge-

macht wird, daß er nur von seinem Hauswart die Karten in Empfang zu nehmen und d quittieren braucht. Man muß bedenken, daß es 14 verschiedene Karten gibt, die ab Montag Gültigkeit haben! In großen Stapeln lagen die vielen Karten in dem besonderen „Heiligtum“ im Rosengarten. Mit großem Eifer waren alle dabei, die für jedes Haus bestimmte Anzahl Karten einzufortieren, so daß die Bühne des Rosengartens mit Tausenden von großen Kuberts belegt war, geordnet nach den einzelnen Ortsgruppen. Am heutigen Samstag nun werden die Karten den Ortsgruppen zugeführt und die Politischen Leiter werden die Justellung in alle Häuser ihrer Ortsgruppe besorgen, so daß bis Sonntag jeder Haushalt im Besitz der neuen Lebensmittelkarten ist.

Dann werden zum Beginn der nächsten Woche die zwei Millionen Karten verteilt sein. Damit haben alle Beteiligten eine große Arbeit bewältigt. Wenn tatsächlich bei dem einen oder anderen ein Fehler unterlaufen sein sollte, nicht gleich meckern, sondern dem Hauswart sofort melden, damit die vielleicht fehlenden Karten zugefleht werden. Wenn Fehler vorgekommen sind, so sind größtenteils die Volksgenossen selbst schuld, denn oftmals war die Karte für die Personenstandsangabe mangelhaft ausgefüllt. — as.

Schwer- und Schwerarbeiter je 750 Gramm Mehl bezogen werden können. Auf den Abschnitt L 32 der „Lebensmittelliste“ können unbeschadet dieser Regelung die Verbraucher dieser Bezugsgebiete 750 Gramm Mehl beziehen.

Was gibt es auf die Abschnitte der Reichsbrotkarte?

Die folgenden Zahlen beziehen sich auf den Normalverbraucher. Die in Klammern hinzugefügten Ziffern gelten für Schwerarbeiter und für Schwerarbeiterinnen.

Es gibt auf die Abschnitte 1-4 je 1000 Gramm Brot (1000, 2000); 5-8 je 500 Gramm (1000, 1000); 9-12 je 500 Gramm Brot oder je 375 Gramm Mehl (1000 Gramm Brot oder 750 Gramm Mehl / Schwerarbeiter ebenso) auf die mit a und b bezeichneten Abschnitte bekommt der Normalverbraucher je 50 Gramm Brot, der Schwer- und der Schwerarbeiter je 100 Gramm Brot.

Und die Kinder?

Kinder bis zu sechs Jahren erhalten auf die Abschnitte 1-4 je 100 Gramm Brot, auf 5-8 je 500 Gramm Brot oder je 375 Gramm Mehl, ferner auf die mit einem Kreuz bezeichneten Abschnitte je 125 Gramm Kindernährmittel. Diese Abschnitte gelten abweichend von dem Ausdruck vom 25. September bis 22. Oktober. Kinder von sechs bis zehn Jahren bekommen auf die 1-8 je 500 Gramm Brot, 9-12 das selbe oder je 375 Gramm Mehl, auf a und b je 100 Gramm Brot, auf die mit einem Kreuz bezeichneten Abschnitte zunächst nichts.

Was gibt es auf die Abschnitte der Reichsfleischkarte?

Jeder Verbraucher mit Ausnahme der Kinder bis zu sechs Jahren erhält auf die Abschnitte 1-3, 5-7, 9-11 und 13-15 je 100 Gramm Fleisch oder Fleischwaren. Der Normalverbraucher bekommt auf die Abschnitte a, b, c und d je 50 Gramm Fleisch oder Fleischwaren, der Schwerarbeiter für a und b je 250 Gramm, für c und d je 100 Gramm, der Schwerarbeiter auf a-c je 250 Gramm und d 150 Gramm. Eine Zuteilung für die übrigen Abschnitte bleibt vorbehalten. Kinder bis zu sechs Jahren bekommen auf 1-4 und a-d je 125 Gramm.

Wozu verwende ich die „Lebensmittelliste“?

Die besondere „Lebensmittelliste“ ist in zahlreiche Abschnitte unterteilt. In der Zeit vom 25. September bis 22. Oktober gibt es auf die Abschnitte 1-10 je 25 Gramm Nahrungsmittel (um die wichtigsten zu nennen: Graupen, Grieß, Reis, Haferflocken, Getreidewaren usw.), in der Zeit vom 9. Oktober bis 22. Oktober auf die Abschnitte 17-26 die gleiche Menge.

Sago, Kartoffelstärke oder ähnliche Erzeugnisse werden in Mengen von je 25 Gramm nach näherer Weisung der zuständigen Hauptvereinigungen auf die Abschnitte 11, 12, 27 und 28 zugeteilt.

In der Zeit vom 25. September bis 22. Oktober gibt es auf 13: Kaffee-Erfrischungs- und Süßwaren (125 Gramm) und 14: 25 Gramm. In der Zeit vom 2. Oktober bis 22. Oktober gibt es auf 29, in der Zeit vom 9. Oktober bis 22. Oktober auf 30 je 125 Gramm.

Was gibt es sonst noch?

Einzelne Abschnitte der Lebensmittelliste werden außerdem von Fall zu Fall für den Bezug von Eiern, Kunsthonig und Tee ausgerufen. Es sei erwähnt, daß Ackerwaren und Zwiebeln ohne Karten abgegeben werden können. Für den Bezug von Hülsenfrüchten, Trochermilch, Gewürzen und Ackerwaren ergehen von Fall zu Fall ebenfalls besondere Anweisungen.

Warum schreibt unser Soldat nicht?

Feldpostverbindung ist keine Kleinigkeit / Postalische Probleme des Bewegungskrieges

Siehe Eltern!

Nun sind es schon 14 Tage her, daß ich zum letzten Male etwas von mir hören ließ. Aber wie Ihr seht, und wie ich Euch damals schon mitgeteilt habe, dürft Ihr aus dieser Verzögerung nicht den falschen Schluss ziehen, daß es mir etwa schlecht ginge. Täglich wollte ich Euch schreiben, aber ich kam einfach nicht dazu. Ihr habt ja selbst im Rundfunk oder in der Zeitung den wunderbar raschen Vorstoß der deutschen Truppen verfolgt und konntet Euch so ein Bild davon machen, wie wenig Zeit wir gehabt haben, um endlich einmal den von Euch sicher schon lange erwarteten Brief nach Hause schreiben zu können. Immer hieß es, hinter dem Feinde her zu sein, um ihm endgültig zu zeigen, was es heißt, deutsche Volksgenossen zu unterdrücken und zu mißhandeln. Wenn wir dadurch nur selten zur Ruhe kamen, so machte uns das alles nichts aus. Gerade jetzt haben wir wieder gesehen, wie sehr wir mit Leib und Seele Soldaten unseres Führers sind. Das höchste Glück, das der Vormarsch ab und zu gewährte, genügte gerade zum Schlafen. Und so ist es fast ein Wunder, wenn ich Euch heute...

...wumm...! Die Explosion zweier schwerer Granaten beendete einseitig den Brief des Schützen Wölber, den er heute noch der Feldpost nach Bromberg mitgeben wollte. „Alarm“ hieß es. Blitzen schnell raffte er noch sein Schreibzeug zusammen, dann ging es wieder an den Feind!

Das Wort „Ruhe“ schien in diesen Wochen, die wie Tage vergingen, aus dem Vokabular gestrichen zu sein. Man mußte die Eltern wieder ein paar Tage warten, bis der Brief fertig schreiben konnte. Und wer weiß, wann dann die Feldpost wieder mal in Richtung Heimat hier vorbeikommt! Ja, wenn das alles so einfach wäre, wie Vater und Mutter sich das wohl vorstellen, daß da mitten im Gelände so ganz selbstverständlich ein rot angelegter Briefkasten herumstände, der werktags zehnmal und an Sonn- und Feiertagen fünfmal geleert

würde, dann hätten die in der Heimat täglich Post von der Front. Aber hier war man ja mitten in Polen, schon das allein bedeutete allerhand Schwierigkeiten. Schlimmer als in Polen, das gab's wirklich nur im Sprichwort. Wer einmal die Wege hier gesehen hat, der weiß Bescheid, aber nur der.

Und dazu kam, daß man ja mitten im Kriege und mitten in Feindesland stand. Alles zertrümmert, die Brücken vom wild flüchtenden Feind geprennt, ganze Wege durch Granatfeuer zerstört, kein Mensch konnte sich hier noch aus. Es war schon ein großes Glück, wenn bereits am nächsten Tag der Arbeitsdienst anrückte und wieder einigermassen Ordnung schuf. Dann aber kamen zunächst die Munitions- und Proviantkolonnen, die die Soldaten hier mit dem versahen, was sie am allerdringendsten brauchten. Und die nahmen keine Briefe mit, wußten sie ja eben noch nicht, wo sie am nächsten Tage benötigt wurden. Ja und die Feldpost hatte doppelte Arbeit, hatte sie glücklich mal raus, wo die Kompanie lag und war sie zu diesem Ziel unterwegs, loslöcher kam sie dann an, wenn die Truppen längst wieder einige... zig Kilometer weiter vorgezogen waren. Und auch dort gab's nur ein kurzes Kaffen. Ein tolles Nachlaufspiel war das hier vorn. Niemals war man sicher, daß ein Brief, wenn er erst mal glücklich geschrieben war, auch bald in die Hände der Kameraden von der Post gelangte. So trug Köhler's Freund, der Schütze Anise, nun schon seit vier Tagen den Brief an seine Eltern mit sich herum, heute sollte die Feldpost nun hier vorbeikommen, und nun hatte der Feind und der Alarm wieder alles zunichte gemacht. Wer wußte, wo die Kompanie morgen wieder lag? Anise wollte seinen Brief gestern schon einem Kameraden, der zurück mußte, mitgeben. Aber er tat es dann doch nicht.

„Rein, warten wir lieber auf sichere Gelegenheiten“, sagte er sich. „Die Eltern werden schon wissen, daß das nicht alles so am Schnürchen läuft.“



Lebensmittel sind bei uns genug vorhanden. Für ihre gerechte Verteilung sorgt der nationalsozialistische Staat durch die Ausgabe der Lebensmittellisten.

An alle Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten!

Die 7. Klassen aller höheren Lehranstalten (Jungen und Mädchen) haben sich ausnahmslos am Montag, den 25. September, um 9 Uhr, im Karl-Friedrich-Gymnasium (Hof) einzufinden. Die 6. Klassen ebenda um 15.00 Uhr. Die 5. Klassen ebenda am Dienstag, den 26. September um 9.00 Uhr. Ortsabwesende sind sofort zurückzurufen.

Der Bannführer Die Untergangsführerin Die Direktoren der höheren Lehranstalten

linge an die Reihe kommen. In Theorie und Praxis wurden anatomische Fragen behandelt. Schließlich auch noch der bekannteste Aufgabenbereich der Verbände anwesend. Im theoretischen Teil war ein entsprechend umfangreiches Material aus den Sitzungen von Stillenposten und deren Behandlung vorzubereiten.

In seinen Schlussworten überbrachte Präseskommissar Dr. H. C. zunächst Grüße der Landesleitung zum 25. September und der Mannheimer Kreisleitung. Mit dem Hinweis auf die Bedeutung des Präsesabend als Schulung einer wachsenden Ausbildung gab der Präseskommissar schließlich bekannt, daß alle Präsesabendbesucher überbrachte Grußkommissionen

Seinen Dankesworten an den Ausrichter und an die neuen Kräfte, die sich freiwillig in den Dienst an der Volksgemeinschaft zur Verfügung stellen, schloß er einen Hinweis auf den Ernst der Zeit an, der es mitunter notwendig machen kann, daß auch die Besondere der Besondere in dieser Zeit sein müssen. Das hohe Verantwortungsbewußtsein, wie es diese Tätigkeit bei jeder einzelnen Schülerin erfordert, bedingt eine hohe Weisheit in den erlernten Aufgaben. Nichts anderes aber jeder einzelnen müßte es sein, daß keine Pflicht zu tun bis zum letzten Einzug. Der Ernst an den Händen war wie ein betäubendes Gedächtnis... u.

Die Kriegs-Fußballer beginnen

Gemeinsamer Start aller vier Gruppen im Kreis Mannheim

R. H. Mannheim, 23. Sept.

Das Städtepiel Mannheim-Ludwigshafen am vergangenen Sonntag hatte mit über 3500 zahlenden Zuschauern - wenn man die Zeitverhältnisse berücksichtigt - doch einen ganz guten Besuch zu verzeichnen, so daß auch ein recht ansehnlicher Betrag der Kriegsfürsorge zugeleitet werden konnte.

Nach diesem gelungenen Auftakt wendet sich nun das allgemeine Interesse den am nächsten Sonntag, 24. September, auf der ganzen Linie beginnenden Kriegs-Fußballrunden zu.

Im Kreis Mannheim spielen um den „Eisernen Adler“ in Gruppe I: VfB gegen Sandhofen, 08 - VfL 07 - Bierheim, Friedrichsfeld - Vföhr Mannheim, Käferal gegen Waldhof.

Dies bildet natürlich das Zusammentreffen der Gauflügler VfB - Sandhofen an den Brauereien einen besonderen Anziehungspunkt, aber auch dem erstmaligen Auftreten der Waldhofer in Käferal sieht man mit Spannung entgegen. Die Lindenhöfer empfangen Redarau und in Neuhofheim ist der unterbadiische Bezirksmeister Amicitia Bierheim bei 07 zu Gast, während Vföhr einen sehr schweren Gang an die Steinzeugfabrik zu Friedrichsfeld vor sich hat. Lauter Treffen also, die einen gewissen Reiz ausüben und dies um so mehr, als über die Spielstärke der einzelnen Mannschaften noch keine Klarheit herrscht.

Allseits ist man bestrebt, einen möglichst guten Start zu erwirken und so werden überall die besten verfügbaren Kräfte eingesetzt werden. Wichtig ist dabei, daß der Reichsleiter alle formellen Bestimmungen über die Kriegszeit aufgehoben hat. Darunter fällt auch die Erteilung von Spielerpaßbüchern für Kreuzgänge, die bisher vielfach von allen möglichen Umständen abhing. Dieses „Aru“ sind die Vereine nun los geworden und die „Verstärkungen von auswärts“ können nun auf den Plan treten. Das trägt fürs erste natürlich mit zur Erhöhung der Spannung bei.

Um den „Erinnerungspreis“ des RSB-Sportberichtes spielen am Sonntag ferner in Gruppe II: Redarbau gegen Obingen, Schriesheim - Ladenburg, Reidenheim - Albesheim, Heddesheim - Seckenheim. In Gruppe III: Reick - Pfaffstätt, Osterheim - Bodenheim, Reulshausen gegen Schwellingen, Pfahl - Althausen und in Gruppe IV: Vanz - Volk, Albein - TB 46, Rurpflz Redarau - Gartenstadt-Waldhof, TB 93 Bierheim - Waldhof.

Wie man sieht, stehen auch in diesen Gruppen einige Vereinigungen von „Auf“ auf dem Spielplan, so daß außerhalb mit gutem Besuch der Spiele gerechnet werden kann, was noch insofern wichtig ist, als ein Teil der Einnahmen bekanntlich auch hier zwecks der Kriegshilfe dient.

Daß in einer so ersten Zeit, wie wir sie jetzt durchleben, Rittersicht und sportlicher Anstand inner- und außerhalb der Spielfeldranken oberstes Gebot ist, braucht eigentlich nicht besonders betont zu werden. Aber eines soll noch erwähnt sein. Auf allen Plätzen sind Vorkehrungen getroffen, daß die in der Nähe befindlichen Zuschauerplätze, wenn es notwendig werden sollte, rasch und reibungslos erreicht werden können.

HB-Vereinskalender

Mannheimer „Vöhr“, Samstag, 23. September, auf unserem Platz, 4.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. Sonntag, 24. September, auf unserem Platz, 9.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 10.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 12.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 13.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 14.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 15.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 17.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 18.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 19.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 20.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 22.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 23.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 24.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 25.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 27.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 28.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 29.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 30.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 32.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 33.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 34.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 35.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 37.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 38.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 39.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 40.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 42.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 43.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 44.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 45.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 47.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 48.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 49.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 50.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 52.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 53.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 54.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 55.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 57.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 58.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 59.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 60.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 62.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 63.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 64.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 65.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 67.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 68.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 69.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 70.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 72.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 73.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 74.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 75.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 77.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 78.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 79.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 80.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 82.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 83.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 84.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 85.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 87.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 88.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 89.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 90.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 92.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 93.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 94.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 95.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 97.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 98.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 99.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 100.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 102.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 103.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 104.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 105.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 107.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 108.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 109.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 110.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 112.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 113.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 114.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 115.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 117.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 118.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 119.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 120.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 122.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 123.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 124.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 125.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 127.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 128.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 129.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 130.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 132.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 133.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 134.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 135.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 137.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 138.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 139.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 140.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 142.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 143.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 144.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 145.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 147.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 148.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 149.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 150.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 152.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 153.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 154.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 155.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 157.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 158.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 159.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 160.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 162.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 163.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 164.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 165.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 167.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 168.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 169.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 170.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 172.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 173.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 174.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 175.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 177.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 178.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 179.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 180.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 182.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 183.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 184.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 185.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 187.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 188.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 189.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 190.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 192.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 193.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 194.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 195.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 197.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 198.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 199.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 200.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 202.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 203.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 204.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 205.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 207.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 208.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 209.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 210.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 212.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 213.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 214.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 215.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 217.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 218.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 219.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 220.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 222.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 223.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 224.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 225.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 227.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 228.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 229.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 230.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 232.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 233.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 234.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 235.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 237.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 238.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 239.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 240.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 242.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 243.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 244.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 245.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 247.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 248.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 249.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 250.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 252.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 253.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 254.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 255.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 257.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 258.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 259.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 260.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 262.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 263.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 264.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 265.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 267.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 268.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 269.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 270.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 272.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 273.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 274.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 275.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 277.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 278.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 279.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 280.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 282.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 283.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 284.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 285.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 287.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 288.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 289.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 290.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 292.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 293.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 294.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 295.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 297.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 298.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 299.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 300.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 302.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 303.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 304.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 305.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 307.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 308.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 309.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 310.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 312.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 313.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 314.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 315.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 317.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 318.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 319.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 320.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 322.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 323.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 324.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 325.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 327.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 328.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 329.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 330.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 332.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 333.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 334.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 335.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 337.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 338.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 339.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 340.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 342.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 343.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 344.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 345.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 347.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 348.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 349.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 350.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 352.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 353.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 354.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 355.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 357.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 358.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 359.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 360.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 362.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 363.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 364.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 365.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 367.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 368.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 369.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 370.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 372.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 373.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 374.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 375.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 377.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 378.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 379.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 380.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 382.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 383.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 384.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 385.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 387.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 388.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 389.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 390.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 392.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 393.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 394.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 395.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 397.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 398.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 399.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 400.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 402.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 403.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 404.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 405.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 407.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 408.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 409.30 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 410.45 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 412.00 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 413.15 Uhr: VfB 08 - VfL 07, Bann. 414.30 Uhr: VfB 08 -

Familienanzeigen

Friedrich Ernst
Hilde Ernst geb. Kunzelmann
Vermählte

Jivesheim a. N. - 23. September 1939
Am Schloßgarten 4

Geschäfte
Miet-
Baufträge

2 Anzeigen, Miete,
zu verkaufen,
Angebote um. Nr.
8645 B an d. Ver-
lag dieses Blattes.

Auch Inserate
sind wichtig!

Die Beerdigung von
Anton Wäscher

findet am Samstag, den 23. Septbr.
1939, nachm. 1.00 Uhr statt. (85568)
Mannheim (Dalbergstr. 35), 23. 9. 39.

Meine Praxis wird in meiner
Wohnung 8:00 b
MANNHEIM-WALDHOF
Luzenbergstr. 54 weitergeführt.
Dr. med. E. Kobel
Fernsprecher Nummer 59469

Ladenburg

Die neuen Lebensmittelkarten, die
vom 23. September bis 22. Oktober
1939 Gültigkeit haben, werden von
morgen ab im Saal des Hotels „Zur
Nole“ ausgegeben.
Um eine rasche Abwicklung der
Ausgabe zu ermöglichen, erfolgt diese
jedenwochen.
Seite 1 und 2 am Freitag, 22. Sep-
tember; Seite 3 und 4 am Samstag,
23. September; Seite 5 und 6 am
Montag, 25. September, jeweils von
vormittags 8—12 Uhr und nachmittags
von 14—18 Uhr.
Ladenburg, 21. September 1939.
Der Bürgermeister: Pöbl.



Unter 23 Vogelkäfigen
auswählen können, macht Freude. Sicher
dürfte dabei sein, daß der Inserent den
gewünschten Käfig gefunden hat. Das
bringt alles eine kleine Anzeige im
Hakenkreuzbanner zuwege. Auch Ihre
Wünsche will sie ausführen helfen, ver-
trauen Sie sich ihr an.

Ihre Vermählung beehren sich anzudeuten

Fritz Steinmüller

Unter-Feldweibel

Erna Steinmüller geb. Löffel

Heidelberg 23. September 1939 Hemsbach
153292 V

Familien-Anzeigen

gehören ins „HB“

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem
Hinscheiden unseres Gefolgschaftsmitgliedes

Josef Hohenadel

Kenntnis zu geben. Der Verstorbene hat sich wäh-
rend seiner Zugehörigkeit zu unserer Firma als ein
treuer Mitarbeiter und allzeit geachteter und ge-
schätzter Arbeitskamerad erwiesen. Wir bewahren
ihm ein ehrendes Andenken. (15473889)

Mannheim, den 19. September 1939.

Führung und Gefolgschaft der

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktiengesellschaft

Klaviere

stimmt u. repariert
Pianos. (153846V)
Herrmann
Kaiserling Nr. 24,
Fernsprecher 409 21

Ladenburg

Gewerbeschule Ladenburg

Die Gewerbeschule Laden-
burg nimmt am Montag, 25. Sep-
tember 1939, den Unterricht wieder
auf. Die Schüler haben an den bis-
herigen Unterrichtsstagen um 8 Uhr
bzw. 13 Uhr zu erscheinen.
Die Schulleitung.

Schulamt Ladenburg

Am Montag, 25. September 1939,
vormittags 8 Uhr, beginnt der Unter-
richt der hiesigen Grund- und Haupt-
schule sowie der Berufsschule wieder.
Das Schulamt Ladenburg
J. B.: Ritter.

Das polizeiliche Meldewesen

Bei der Ausgabe der Lebensmittel-
karten sind die an die einzelnen Haus-
haltungsüberläufer bereits ausgefüllten
Antragsformulare, die genau aus-
gefüllt und unterschrieben sein müs-
sen, vorzulegen. Auf Grund der ab-
gegebenen Anträge werden die Le-
bensmittelkarten ausgegeben. Um eine
schnelle Abfertigung zu gewährleisten,
ist es unbedingt notwendig, daß die
Anträge vollständig ausgefüllt sind,
insbesondere ist die genaue Aufgä-
bung der Spalte „Alter in Jahren“
wichtig, da hiernach die Bestimmung
der auszugebenden Karten zu ge-
schehen hat. Es ist selbstverständlich,
daß nur diejenigen Haushaltsangehö-
rigen in den Anträgen aufzuführen
sind, die tatsächlich anwesend sind,
also zur Verpflegungsermächtigung
des betreffenden Haushalts gehören.

Zeitungslesen ist Pflicht -
ohne Zeitung geht es nicht!

Kaufgesuche

Werkzeug,
Werkmaterial,
Alle Maschinen
samt gegen Kasse:
Heinrich Krebs,
Wendelsstraße, 6,
Fernsprechnr. 533 12.

Rähmaschine

zu kaufen gesucht,
Kaufb. u. 8673 B
an d. Verlags d. B.

Dreirad-
Pritschenwagen.

zu kaufen gesucht,
Kaufb. u. 8673 B
an d. Verlags d. B.

Gebrauchter
weißer Herd

zu kaufen gesucht,
Waldinger, Wald-
hausstraße Nr. 65.

Statt Karten

IHRE VERMÄHLUNG ZEIGEN AN

Dipl.-Ing. Ferdinand Ulbrich
Annel Ulbrich geb. Moos

Berlin-Charlottenburg 23. Sept. 1939 Heddesheim
154815V

Statt Karten

IHRE VERMÄHLUNG ZEIGEN AN

RUDOLF BERGEN
GERDA BERGEN
geb. Vogel

Gehlenburg (Ostpreußen), Kirchenstraße 12, 16 September 1939
5687B

JAKOB COMMERÇON
MARIA COMMERÇON
geb. Wolzenbach
VERMÄHLTE

Stendal 23. September 1939 Mannheim
8701B



Tieferschüttert erhielten wir die Nach-
richt, daß unser einziger, lieber Sohn

Edmund Bastian

auf dem Felde der Ehre für Führer und Volk sein
junges Leben hingab.

Mannheim (Friedrichselder Str. 50), 20. Sept. 1939.

In tiefer Trauer:
Edmund Bastian und Frau
Else Brückner, geb. Bastian



In treuer Pflichterfüllung fiel am 9. d. M.
im Dienst für sein Vaterland unser Ge-
folgschaftsmitglied, Schütze

Heinrich Kissel
aus Biblis

Wir werden dem Tapferen ein bleibendes Geden-
ken bewahren. (154 604 B)

Mannheim-Waldhof, den 21. September 1939.

Betriebsführung und Gefolgschaft der
Zellstofffabrik Waldhof, Werk Mannheim

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden
meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters

Karl Geier

Oberpostschaffner

sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank. Ganz besonders dan-
ken wir dem Amtsvorsteher des Postamts I, Herrn Postamtman-
Schulz, für seinen ehrenden Nachruf, den zahlreichen Postkame-
raden, dem Kaplan Haas von der Unteren Pfarrei für seine trös-
tenden Worte und Krankenbesuche, den Niederbronner Schwe-
stern für ihre aufopfernde Pflege und dem Kleingartenverein Ost
für treues Gedenken. (154 812 B)

Mannheim (R 7, 35), den 22. September 1939.

Lina Geier Wwe. geb. Hall
Friedrich Nolte und Frau Hermine
geb. Geier
Dorimund

Statt besonderer Anzeige!

Kurz nach Vollendung seines 65. Lebensjahres ist unser lieber, herzens-
guter Vater

Franz Karl Obergfell
Hauptlehrer I. R.

nach kurzer Krankheit unserer lieben Mutter heute in die Ewigkeit nachgefolgt.
Heidelberg, den 22. September 1939.
z. Zt. Bienenstr. 6

In tiefer Trauer:
Helene Haas, geb. Obergfell
Dr. Karl Obergfell
Tierarzt (Neustadt, Schw.)
Dipl.-Kfm. Willi Haas
Seestadt - Rostock
Tilly Obergfell, geb. Espach
und 2 Enkelkinder

Beerdigung: Montag, den 25. September 1939, 11.15 Uhr, von der Kapelle
des Heidelberger Bergfriedhofs aus. (154 854 B)

Viernheim

Ausgabe
der Lebensmittelkarten

gültig für die Zeit vom 23. Sep-
tember bis 22. Oktober 1939

Die Ausgabe der Lebensmittel-
karten für die obige Zeit erfolgt am
Samstag, den 23. September 1939,
nachmittags von 13 bis 18 Uhr, für
alle Haushaltungen, soweit sie nicht
für irgendwelche besugcheinpflichtige
Lebensmittel, wie Brot, Fleisch usw.,
als Selbstverfoger anzuspreden sind.
Die Selbstverfoger erhalten ihre Le-
bensmittelkarten am Sonntag, den
24. September 1939, vormittags von
9 bis 12 Uhr.

Bei der Ausgabe der Lebensmittel-
karten sind die an die einzelnen Haus-
haltungsüberläufer bereits ausgefüllten
Antragsformulare, die genau aus-
gefüllt und unterschrieben sein müs-
sen, vorzulegen. Auf Grund der ab-
gegebenen Anträge werden die Le-
bensmittelkarten ausgegeben. Um eine
schnelle Abfertigung zu gewährleisten,
ist es unbedingt notwendig, daß die
Anträge vollständig ausgefüllt sind,
insbesondere ist die genaue Aufgä-
bung der Spalte „Alter in Jahren“
wichtig, da hiernach die Bestimmung
der auszugebenden Karten zu ge-
schehen hat. Es ist selbstverständlich,
daß nur diejenigen Haushaltsangehö-
rigen in den Anträgen aufzuführen
sind, die tatsächlich anwesend sind,
also zur Verpflegungsermächtigung
des betreffenden Haushalts gehören.

Die Abholung der Lebensmittel-
karten hat unmittelbar durch die An-
tragsformulare bis, deren Überprüfen aber
durch ein erwachsenes Familienmit-
glied zu erfolgen. Für Kranke und
schwächliche Personen kann die Ab-
holung auch durch andere Beauftragte
erfolgen.

Die Ausgabe erfolgt in drei Aus-
gabeklassen, und zwar:

- 1. Rotfarbene Karte;
2. Rot-Blaufarbene Karte — oder Rotblau
und Blaufarbene Karte;
3. Blaufarbene Karte — Eingang Vor-
der Straße —

Die für die Abholung zuständigen
Ausgabeklassen, sowie die Zeit der Ab-
holung ist auf den ausgefüllten An-
tragsformularen gekennzeichnet.

Selbstverfoger erhalten ihre Le-
bensmittelkarten, wie bereits schon
oben erwähnt, am Sonntagvormit-
tag, und zwar im Rotfarbene, aus
dem abzugebenden Antrag muß genau
bevorzugen, für welche Lebensmittel
der betreffende Haushalt als Selbst-
verfoger anzusehen ist.

Es werden folgende Lebensmittel-
karten (gültig für die Zeit vom 23. 9.
bis 22. 10. 1939) ausgegeben:

- a) die Rotfarbene Karte (rote Karte)
für Kinder bis zum vollendeten
6. Lebensjahr
für Kinder vom 6. bis zum voll-
endeten 14. Lebensjahr
für Personen im Alter über 14 Jd.
b) die Blaufarbene Karte (blaue Karte)
für alle Personen
c) die Rot-Blaufarbene Karte (rotblau Karte)
für Kinder bis zum vollendeten
6. Lebensjahr
für Personen im Alter über 6 Jd.
d) die Blaufarbene Karte (blaue Karte)
für Kinder bis zum vollendeten
14. Lebensjahr 1/2 Jd. täglich
für Kinder bis zum vollendeten
6. Lebensjahr zusätzlich 1/2 Jd.
täglich
e) die Rotfarbene Karte (rote Karte)
für Kinder bis zum vollendeten
6. Lebensjahr
für Kinder vom 6. bis zum voll-
endeten 14. Lebensjahr
für Personen im Alter über 14 Jd.
f) die Blaufarbene Karte (blaue Karte)
für alle Personen

Neben verpflegungsberechtigten Person
erhält von allen Karten, soweit sie
nicht für irgendwelche Lebensmittel
Selbstverfoger ist, außer der Rot-
farbene, je 1 Stck. Rinder bis zu
6 Jahren erhalten 2 Milchportionen (je
eine Karte auf 1/2 und 1/2 Liter Tages-
menge), Rinder von 6 bis 14 Jah-
ren eine Karte (auf die Tagesmenge
von 1/2 Liter). Es erhalten somit:
Erwachsene 3 Karten, Rinder bis zu
14 Jahren 6 Karten, Rinder bis zu
6 Jahren 7 Karten.

Die Antragberechtigten können
hiernach auch über die Zeit der
erforderlichen Karten verfügen und
auf der Karte des Antragformulars
eintragen. Dadurch wird die
Abwicklung der Ausgabe wesentlich
erleichtert.

Viernheim, 21. September 1939.
Der Bürgermeister

Advertisement for 'PRI' (likely 'Preis') with a small illustration of a person.

Advertisement for 'Läden in...' with a small illustration of a person.

Advertisement for 'Medizin...' with a small illustration of a person.

Advertisement for 'Etwas...' with a small illustration of a person.

Advertisement for 'Getraute...' with a small illustration of a person.

Advertisement for 'Etwas...' with a small illustration of a person.

PRINTZ

reinigt chem.-färbt: Mäntel, Kleider, Anzüge

Läden in Mannheim P 2, 1 gegenüber der Hauptpost, Ruf 24106; H 4, 26; Mittelstr. 1; Mittelstr. 111...

Medizinalverein Mannheim

Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung Arzt einloch. Operation, Arznel, Zahnbehandlung, Brillen...

Etwas Herrliches ist so eine dreibeinige Bett Couch

Standesamtliche Nachrichten

Geborene

September 1939 Arbeiter Josef Dör e. T. Wilhelmine Magdalena... Arbeiter Josef Dör e. T. Wilhelmine Magdalena...



Kinderwagen Klappwagen Kinderbetten Wickelkommoden Kinderstühle

H. Reichardt das große Spezialhaus F 2, 2



in guten, erprobten Qualitäten Betten-Spezialgeschäft A. Schmalzl, R 4, 9

Wilhelm Ziegler H 7, 31 Glaserel - Kunsthandlung

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung Adam Ammann

Rm. Angeli, Karl Ernst Bauer e. S. Hermann Otto... Arbeiter Josef Dör e. T. Wilhelmine Magdalena...

Verkündete

September 1939 Schneider Hans Räder und Marie Gertr. Wöhne... Arbeiter Josef Dör e. T. Wilhelmine Magdalena...



Brutkränze, Schleier, Buketts Kirchen- und Tafeldekoration

Möbel Volk Qu 5, 17-19

Ehstansdarlehen Ausstellung in 6 Stockwerken!

Glaserei Lechner S 6, 30 Fernruf 26336

Schreiber für den Einkauf der Hausfrau!

Mannheimer Großwäscherei Karl Kratzer

Mietzinsbücher beim Hakenkreuzbanner

Schied Witw. Heinrich Hermann und Irma Räder... Arbeiter Josef Dör e. T. Wilhelmine Magdalena...

Getraute

September 1939 Rm. Angeli, Arthur Wagner u. Anna Rogg... Arbeiter Josef Dör e. T. Wilhelmine Magdalena...

Formschöne gediegene Möbel und preiswerte für jeden Geschmack...

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung Adam Ammann

Gestorbene

September 1939 Eisenbahnsekretär i. R. Heinrich Karl August Renne... Arbeiter Josef Dör e. T. Wilhelmine Magdalena...

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung Adam Ammann

Gestorbene

September 1939 Eisenbahnsekretär i. R. Heinrich Karl August Renne... Arbeiter Josef Dör e. T. Wilhelmine Magdalena...

Verkündete September 1939 Schneider Hans Räder und Marie Gertr. Wöhne... Arbeiter Josef Dör e. T. Wilhelmine Magdalena...

GOTTESDIENSTANZEIGER

Evangelische Kirche

Sonntag, den 24. September 1939 (Tag der Inneren Mission) In allen Gottesdiensten Kollekte für die Innere Mission...

Alt-Ratholische Kirche

Sonntag 15. Uhr Wortverkündigung im Saal 1 der Johanniskirche (Eberger).

Die neuesten Ereignisse vom Kriegsschauplatz im Osten

Kameramänner an der Front berichten uns! Göttingen in deutschem Besitz / Der erste Verwundetenzug trifft in der Heimat ein / Der Flugplatz Bromberg, von dem aus die polnischen Geschwader ihren Eroberungszug nach Berlin antreten wollten / Ritterlich ehrt Deutschland das Gedächtnis an den großen gelungnen Polen von den verschiedenen Frontensammelplätzen in die vorbereiteten Lager / Im Gefangenlager von Bromberg wurden befreite Volksdeutsche ihren Peinigern gegenübergestellt / Polnische Schandbuben verübten Grausamkeiten, die unbeschreiblich sind: diesem Mann ist ein Auge ausgestochen worden, einer Frau wurde das Gesicht völlig zerschlagen u. zerrissen, einem andern Mann wurde die Hand durchbohrt

HEUTE



EINZUG IN LODZ!

Der Führer startet zu einem Flug über die Front! - Übergang über den San! Der Führer und seine Soldaten - eine auf Leben und Tod verschworene Gemeinschaft! Zu diesen aktuellen Berichten sehen Sie in unseren Theatern folgende Filme:

Kitty und die Weltkonferenz mit Hansi Schrotz Paul Hörbiger - Odmar Bendow - Max Gülstorff

Wenn Männer verreisen mit E. Hyster - Georg Alexander u. a.

Willi Forst's neue Meisterleistung! Ich bin Sebastian OTT

Montag letzter Tag! Ein außergewöhnlicher Heldertums- und Lächerheits-Akt und -jung sind begeistert über die zwei verwegenen Tippebrüder Robert, Rudi Godden

CAPITOL Die Beliebte Der große Ufa-Erfolg!

CAPITOL Paula Wessely Peter Petersen - Attila Hörbiger Dagny Servaes - Raoul Astan Spiegel des Lebens

UFA-PALAST Hervorragende Schauspieler gestalten ein interessantes Thema - ein packendes Geschehen!

ROBERT und BERTRAM Ferner: Carla Hest, Fritz Kampers, Herbert Höber, Ursula Dornert, Tatj. Sals

Lichtspielhaus Müller Die Montag: Willi Forst's geniale Doppelrolle im Kriminal-Groß-Abenteuer Wer ist Sebastian Ott?

Die Ufa-Wochenschau zeigt weitere aktuelle Bildberichte aus dem Osten und Westen Unsere Truppen in Göttingen Die Übergabe der Stadt / Elbmarsch mit den ersten deutschen Kommandos / Deutsche Minensuchboote säubern die Danziger Bucht von polnischen Minen

Front Bericht der Teils-Weeks 1. Der stürmische Vormarsch der Ostarmee 2. Der Einzug des Führers in Lodz

REGINA MANNHEIM LICHTSPIELE BEKANNT Das moderne Theater im Süden der Stadt Täglich der große Erfolgsspiel: WILLI FORST in dem spannenden Kriminalfilm Ich bin Sebastian Ott

PALAST Heute Samstagmittag 3.30 Uhr und am Sonntagmittag 2.00 Uhr je eine große Jugend- und Familien-Vorstellung

Stadtschänke "Duelacher Hof" Restaurant Bierkeller Münzstube Sodefontäne Automat die sehenswerte Gaststätte für jedermann

Palmgarten BRÜCKL zwischen F 3 und F 4 In neuer Aufmachung Hier finden Sie alles vereint Gemütlichkeit Erholung 154726 V Stimmungsvolle Musik

Wirtschafts- und Metzgereieröffnung Zue Stadt Ruedesheim Käferthal-Jüd, Ruedesheimer Straße 36 Ich habe ab heute obiges Geschäft eröffnet. Es ist mein Bestreben, nur gute Waren und Getränke an meine Kundschaft zu verabfolgen

Schon probiert? Teespitzen sehr ergiebig 120 Gramm 1.20 Rinderspacher N 2,7 Kunststr. - O 7,4 Haidelbergerstr.

Plakate Süßer Apfelmast pro Stück für 10 Pfennig am Anzeigenschalter des Hakenkreuzbanner erhältlich

B. & O. Lamade A 2, 3 Fernruf 217 05 Unsere Tanzkurse 154715 V beginnen am 28. September Einzelstunden jederzeit Step-Unterricht. Sprechzeit 11-12 u. 14-22 Uhr

Verschiedenes Ceint. Einj.-Fuhrwerk fuhr dauernd Arbeit. Fernruf 528 64 (193728)

Die ergreifende Geschichte einer großen Liebe! Die Geliebte Willy Fritsch Viktoria v. Baliasko in der Wochenschau: Neueste Aufnahmen von der OSTFRONT

Wir geben hierdurch bekannt, daß das vom Reichsinnenministerium verhängte öffentliche Tanzverbot keine Anwendung findet auf einen ordnungsgemäß geführten Tanzunterricht. Eröffnen daher ab sofort unsere Schule und nehmen Anmeldungen für die Herbstanzkurse entgegen.

Schokatee H 1, 2 • K 1, 9

GASTSTÄTTE Alte Pfalz P 2, 6 Frühgessen Preiswerter Mittag- und Abendtisch Im Ausschank: Büreerbräu Ludwigsbafen und Rheingölheimer Weizenbier INN. WILLY BAUM

Radio aller Fabrikate repariert Rintif, L 4, 9. (154 761 839)

Table with columns for dates (16. Sitzungstag, 20. September 1939) and various numbers, likely a list of names or statistics.

Hotel Haariass Heidelberg 1512-8 65 Betten, Zimmer mit fließendem Wasser, ermäßigte Pensions-Preise Gh. Rieger Fernruf 300 16.

Geldverkehr RM 250.- von Selbstbesitz der Frau in leger, sonniges Zimmer im Oberwald als Wohnraum abzugeben. Fernsprecher 443 21 (133914V)

Tanz-Kurs HELM Tanz-Kurs beginnt wieder Anmeldung erbet. N 2, 15, Ruf 269 17

Radio aller Fabrikate repariert Rintif, L 4, 9. (154 761 839)

Mütter-Schulungskurse Die Säuglingskurse beginnen wieder! Nachmittagskurse jeweils von 15.30 bis 17.30 Uhr 27. September, Kurstage: Montag und Mittwoch 5. Oktober, Kurstage: Dienstag und Donnerstag

Anordnungen der NSDAP Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1 NS-Frauenchaft

In Weinhelm a. d. B. besucht man das Karten- und Terrassen-Restaurant Gasthof zum Bahnhof (Stoll) gegenüber d. Hauptbahnhof Ein einzigartiger Leistungsbeweis sind STOLLS Küche u. Keller!

Tanzschule Stündebeek N 7, 8 - Fernsprecher 23006 ANMELDUNGEN ERBETEN

Sport und Mode ALBERT HISS N 7, 9 RUF 23090